



2013

80 Jahre Feuerwehrschule

40 Jahre

**Feuerwehr- und Zivilschutz-
schule Steiermark - Lebring**



Herzlich Willkommen an der Feuerwehr- und Zivilschutzschule Steiermark

Zu Ihrem Entschluss, einen Lehrgang an unserem Hause zu besuchen, gratulieren wir sehr herzlich.

Sie tragen damit wesentlich am Zustandekommen einer „sicheren Steiermark“ bei.

Auch wir tragen mit den vorhandenen Mitteln bei, Ihre Lernunterlagen bestmöglich aufzubereiten und somit eine optimale Wissensvermittlung zu gewährleisten.

Die praktische Ausbildung verlangt aber auch etwas Theorie.

Diese haben wir für Sie in unseren Skripten niedergeschrieben.

Gehen Sie daher bitte beim Durcharbeiten dieser Lernunterlagen sorgfältig und bedacht vor.

Dieser Vorsatz wird Sie zu einem guten Ergebnis führen.

**„Lernen ist wie Rudern gegen den Strom.
Sobald man aufhört, treibt man zurück“**



Foto: BR d.ÖBFV Thomas Meier

Dein Team der FWZS

Diese Publikation gehört: _____



80 Jahre / 40 Jahre

Feuerwehr- und Zivilschutzschule Steiermark

- der Weg zur neuen Schule in Lebring-St.Margarethen -

Max Aufischer

*BR d.V. Mag. Max Aufischer
Landesonderbeauftragter für Geschichte
und Dokumentation im LFV Steiermark
Foto: ABI d.V. Franz Fink*

Der Begriff Schule leitet sich vom griechischen *scholé* und in der Folge vom lateinischen *scóla* ab, was ursprünglich „freie Zeit“, „Müßiggang“, „Muße“ oder einfach „Nichtstun“ bedeutete. Später wandelte sich seine Bedeutung in „Studium“ oder „Vorlesung“. Heute steht der Begriff Schule für eine Ausbildungsorganisation, in der Fertigkeiten, Können und Wissen geordnet und strukturiert vom Lehrpersonal an Auszubildende weitergegeben werden.

Wenn man den Bedeutungswandel ironisch betrachtet, trifft sich dieser mit dem Umstand, dass sich viele Feuerwehrfrauen und Feuerwehrmänner Urlaub nehmen, also „freie Zeit“ aufbringen müssen, um sich der spezifischen, feuerwehrtechnischen Ausbildung in der Feuerwehr- und Zivilschutzschule Steiermark widmen zu können.

Seit Gründung der ersten Feuerwehren in der Steiermark, spätestens aber seit der Gründung des Landesfeuerwehrverbandes Steiermark, war allen an der Brandbekämpfung interessierten Personen klar, dass eine einheitliche Ausbildung der Feuerwehrleute eine zentrale Notwendigkeit ist. Bereits im ersten Grundgesetz des Steirischen Feuerwehrverbandes von 1871 (Quelle: Steiermärkisches Landesarchiv) steht unter Paragraph 3 nachzulesen: „Abhaltung von Schauübungen, insbesondere am Feuerwehrtage“. Dies bedeutete eine Aufforderung zur Weitergabe von Wissen durch eine sehr praxisorientierte, auf Vorbildwirkung aufgebaute Ausbildungsweise. Obwohl die Verantwortung für

eine entsprechende Ausbildung der Feuerwehrmänner bei den einzelnen Feuerwehren blieb, wurde bereits am ersten Landesverbandstag 1871 in Bruck an der Mur das Exerzierreglement der Grazer Turnerfeuerwehr von den Delegierten angenommen. Ein wichtiger Schritt in der Weitergabe von Wissen war ab 1886 auch die Herausgabe der Verbandszeitschrift „Mitteilungen des steirischen Feuerwehrgauverbandes“, die Informationen zur Ausbildung weit streute.

Schon sehr früh trafen sich die Feuerwehren nicht nur zum gegenseitigen Kennenlernen, sondern auch zur Wissensvermittlung und zur Weitergabe von Erfahrungen. Auf Feuerwehrtagen wurden Ausstellungen sowie Vorführungen und Schauübungen organisiert, damit sich die Feuerwehrleute über die neuesten Möglichkeiten der Brandbekämpfung informieren konnten.

Da sich die Mannschaften in der Regel in Steiger, Schlauch- und Spritzen- und Schutzmänner gliederten, war deren Ausbildung sehr aufgabenspezifisch organisiert. In Katalogen der Gerätehersteller waren neben Geräteangeboten und deren Gebrauchsanweisungen auch Exerzierordnungen abgedruckt. Zusätzlich wurde zur Anschaffung der Geräte oft auch die Hilfestellung zur Ausbildung angeboten.

Chargenschule

1891 intensivierte der Landesverband die Ausbildung. Der 20. Landesfeuerwehrtag 1890 beschloss, eine Chargenschule versuchsweise einzuführen. Unter Leitung von Landesobmann-Stellvertreter Josef Purgleitner fand der erste Kurs im September 1891 statt, dem in den folgenden Jahren fünf weitere Kurse folgten. Bis 1895 unterzogen sich in Summe 88 Teilnehmer dieser Ausbildung. Dann mussten diese Lehrgänge wieder aufgelassen werden, da sich in den Ortsfeuerwehren Widerstand gegen die „G‘studierten“ regte. Die Ausgebildeten erhielten kaum Möglichkeiten, ihr erworbenes Wissen weiterzugeben. (Quelle: Geschichte des Steiermärkischen Landes-Feuerwehrverbandes in Graz 1870-1905, Graz 1906, Seite 85-88).

Nach dem Ersten Weltkrieg führte der Landesverband 1921 ständige Chargen-Lehrgänge ein. Das Ausbildungsangebot wurde ab 1924 durch Grundlehrgänge und ab 1928 durch Maschinisten-Kurse erweitert. Am 26. September 1926 wurde eine freiwillige Befähigungsprüfung für Feuerwehrchargen eingeführt.



1. Exerziermeisterlehrgang, Graz, 6.-13.9.1891,
Fotograf unbekannt, Zeitschrift für
Feuerwehr- und Rettungswesen 1/1938

Technische Entwicklung und Einheitsfeuerwehrmann

Mannigfaltig waren die Veränderungen seit der Einführung eines geordneten Löschwesens in der Steiermark und seit der Gründung des Landesfeuerwehrverbandes. Technische Entwicklungen wie Dampfmaschine, Elektrizität, Benzin und Dieselmotoren – sie seien nur beispielhaft erwähnt – aber auch bislang unbekannte Bedrohungsszenarien erforderten neue Lösungsansätze in der Feuerwehr- und Zivilschutzarbeit. Der Feuerwehrmann musste

flexibler einsetzbar werden, um diesen Aufgaben gerecht werden zu können. Bisher war jeder Feuerwehrmann der Steiger- oder Spritzenmannschaft zugeordnet und hatte seinen klar definierten Aufgabenbereich. Diese Gliederung und die damit verbundene Zuordnung des Feuerwehrmannes wurde aufgehoben. Stattdessen entstand das Bild des „Einheitsfeuerwehrmanns“, der in vielen Tätigkeitsbereichen und Funktionen einsatzbereit ist.

Diese grundlegende Veränderung war wahrscheinlich indirekt auch eine Folge des Ersten Weltkrieges. Da viele Feuerwehrmänner zum Militär eingezogen wurden und in den Krieg zogen, fehlten sie bei der Feuerwehr. Infolge dieser Mangelsituation war es notwendig, dass die vorhandenen Feuerwehrleute – Männer wie ersatzweise eingeteilte Frauen – mehrere Funktionen zu erfüllen hatten. Daraus erwuchs die Erkenntnis, dass es generell von Vorteil ist, wenn alle Feuerwehrleute mehrere Funktionen bewältigen können.

Erste Versuche bezüglich der Einführung des „Einheitsfeuerwehrmanns“ unternahm 1923 die FF Fernitz unter dem Kommando von Hauptmann Purkarthofer. Die entsprechende Ausbildung leitete Ing. Peter Stanke, Brandinspektor der Grazer Berufsfeuerwehr. Dieses neue System hatte enorme Vorteile für die Brand- und Katastrophenbekämpfung und bereicherte die einsatztaktischen Möglichkeiten. Ein hervorragendes Plädoyer für den Einheitsfeuerwehrmann, verfasst von Peter Paul Riehm, findet sich auf den Seiten 31 und 32 der Zeitschrift des Österreichischen Reichs-Verbandes für Feuerwehr- und Rettungswesen vom 1. März 1927.

Letztendlich wurde der Einheitsfeuerwehrmann und eine diesbezügliche Ausbildung von der Landeshauptmannschaft Steiermark, Abteilung 8, in einem Schreiben vom 26. Juli 1934 festgehalten. In ihr wurde festgeschrieben, „dass auch in der Steiermark der Einheitsfeuerwehrmann zur Einführung gelangt. Sie [die Landeshauptmannschaft] wird in den kommenden Jahren nur an jene Feuerwehren Beihilfen aus dem Landesfeuerwehrfonds zukommen lassen, die ihre Mitglieder zu Einheitsfeuerwehrmännern ausbilden oder wenigstens auszubilden begonnen haben.“ (Quelle: Zeitschrift des Österreichischen Reichs-Verbandes für Feuerwehr- und Rettungswesen, 1. September 1934, Seite 99).

Steigerung der Ausbildungsqualität; Idee und Konzept einer Feuerwehrschnule

Aus dieser Umstrukturierung heraus resultierte – neben dem schon erwähnten technischen Fortschritt – eine verstärkte Notwendigkeit zur Aus- und Weiterbildung, die nur durch eine schulisch organisierte Kurs- und Lehrtätigkeit befriedigt werden konnte. Die Unzufriedenheit mit dem bestehenden Kurssystem kann man bereits aus der Verhandlungsschrift der Vorstandssitzung am 12. April 1926 herauslesen. Unter Punkt 9, Schulen und ungen für die Verbandsfeuerwehren, „erörtert Verbandsobmann Ing. Qurin die unverändert bestehende Notwendigkeit, auf die Hebung der Ausbildung unserer Wehrmitglieder und deren Führer hinzuarbeiten“. (Quelle: Zeitschrift des sterreichischen Reichs-Verbandes für Feuerwehr- und Rettungs-Wesen, 1. September 1926, Seite 125).

Im zweiten Halbjahr gab es zwei Feuerwehr-Fachkurse, die von 85 Teilnehmern besucht wurden. Die Unterweisungen fanden bei der FF Graz statt, die auch die Ausbilder stellte.



Kurs des Landfeuerwehrverbandes bei der FF Graz, Dietrichsteinplatz, 1927, Fotograf unbekannt, Archiv FF Bruck/Mur

Brandmeister Josef Wreger formulierte in seinem Bericht „Die Kasernierung der Kursteilnehmer und die genaue Einhaltung einer gewissen Kasernordnung hat sich bei allen Kursen sehr gut bewährt...“ und war sich sicher, dass „wenn die praktischen Feuerwehrfachkurse des steiermärkischen Landesverbandes für Feuerwehr- und Rettungs-wesen bei den Feuerwehren Wurzel fassen, wenn sie durch regelmäßige Wiederholung und Ausgestaltung zu einer ständigen Einrichtung der gesamten steirischen Feuerwehren werden, dann wird und muss es mit unseren Feuerwehren mächtig vorwärts und aufwärts gehen“. (Quelle: Zeitschrift des sterreichischen Reichs-



Feuerwehrlehrgang 1927, Fotograf unbekannt, Archiv FF Bruck/Mur

Verbandes für Feuerwehr- und Rettungs-Wesen, 1. September 1926, Seiten 165-168). Aus diesen Sätzen lässt sich sehr deutlich der Wunsch nach einer schulisch institutionalisierten Ausbildung erkennen.



Gasschutzkurs 1932, Fotograf unbekannt, Sammlung Klaus Dieter Schellauf

Der Weg zum Bau einer Feuerwehrschnule

Mit einem mehrseitigen Schreiben wandte sich der Steiermärkische Landes-Verband für Feuerwehr- und Rettungswesen am 28. Oktober 1929 mit dem Ansuchen, eine Feuerwehrschnule zu gründen, an die steiermärkische Landesregierung. Mit ausschlaggebend dafür war sicherlich die Gründung der oberösterreichischen Feuerwehrschnule im selben Jahr. In der Begründung des Wunsches war sehr einpragend die Notwendigkeit einer kontinuierlichen Ausbildung der Feuerwehrmänner im Hinblick auf die technische Entwicklung und den volkswirtschaftlichen Nutzen der Leistungen der Feuerwehren argumentiert. Auch beinhaltete das Ansuchen schon eine Bedarfsanalyse, eine Aufstellung jener

Funktionen, die auszubilden wären: „1 Hauptmann, 1 Stellvertreter, 2 Zugsführer, 1 Exerziermeister, 4 Rottführer, 4 Motorführer, 2 Elektriker; zusammen Personen 15. das ergibt für 700 Feuerwehren 10500 Personen“ (Quelle: Zl 314 F/b-29, Stmk. Landesarchiv L-Reg. 338 II – Fe7/ 1932). Weiters war die Intention festgehalten, dass in dieser Schule auch der vorbeugende Brandschutz und die Brandverhütung entsprechende Räumlichkeiten finden sollten. Bereits in diesem Schreiben waren die notwendigen Räume wie etwa Lehr- und Lehrmittelzimmer, Übungshof, Übungshalle aufgezählt.

In einem weiteren Schreiben vom 1. März 1930 bezog sich Verbandsobmann Ing. Theophil Qurin auf die oben angeführte Eingabe, auf eine Vorsprache bei Landesrat Regner und die Besichtigung einer Liegenschaft im Bereich Rechbauerstraße – Krenngasse, der sogenannten Liegenschaft Koller. Als Ergebnis dieser Vorarbeiten resultierte der Vorschlag, diese Liegenschaft für die zukünftige Feuerweherschule zu kaufen. Durch den Schulbau wäre auch die Gelegenheit gegeben, für den Verband selbst eine adäquate Unterkunft zu schaffen. Im gleichen Schreiben wurde nochmals auf den Raumbedarf hingewiesen, weiters auf den Bedarf an Schlafräumen für die Kursbesucher sowie an Räumlichkeiten für die „Brandursachenschau“. Zwar kam es zu keiner Umsetzung dieses Vorschlages, er brachte allerdings Bewegung in die weitere Vorgangsweise.

In der Folge wurden verschiedene Liegenschaften auf ihre Zweckmäßigkeit hin untersucht: unter anderem das Schienen- und Walzwerk Graz, Peter Tunnerstraße, und Baugründe im Bereich Schönaugasse – Hüttenbrennergasse. Gleichzeitig fand ein Kostenermittlungsverfahren statt. Am 18. Juni 1931 trafen sich die Ausschussmitglieder des Verbandes, um über die Zweckmäßigkeit eines Feuerweherschulgebäudes zu beraten. Resultat des Gespräches war, dass ein Schulneubau zu teuer kommen und das Gebäude Paulustorgasse 15 (Bezirksgericht für Strafsachen) sich ohne wesentliche Umbauarbeiten nicht nur für die Vereinszwecke, sondern auch für Schul- und Museumszwecke eignen würde. Weiters wurde der Kauf der Liegenschaft Hüttenbrennergasse – Obere Bahnstraße als zweckmäßig erkannt – diese würde für die sportlich-körperliche Ertüchtigung Verwendung finden. Das Gesuch des Landes Steiermark, die Liegenschaft Paulustorgasse 15 zu erwerben, wurde seitens des Bundesministeriums für Finanzen allerdings abgelehnt.

Letztendlich entschloss sich die Landesregierung, ein Inserat in diversen Zeitungen zu schalten, um eine entsprechende Realität zu bekommen. Elf Angebote, in verschiedenen Bezirken von Graz gele-

gen, wurden einer näheren Erhebung unterzogen. Eine Industrierealität der Firma Rieckh & Söhne in der Traungauergasse, die eine ehemalige Lederkofferfabrik war, entsprach am ehesten den Erfordernissen. Am 21. Juni 1932 wurde dieses Objekt von der Steiermärkischen Landesregierung für den steiermärkischen Landesfeuerwehreffonds gekauft.

Mit den Planungsarbeiten muss sofort begonnen worden sein, denn bereits am 29. Juli 1932 suchte das Landesbauamt beim Grazer Stadtrat – Bauamt um eine Kommissionierung an. Nach dem der Verhandlungsschrift vom 22. August 1932 beiliegenden Befund und Gutachten waren unter anderem folgende bauliche Abänderungen vorgesehen und durchzuführen:

Erdgeschoss: „In diesem Geschoße sind die Schlafräume der Kursteilnehmer (43 Betten) nebst dem dazugehörigen Waschraum mit 5 Brausen und 16 Waschbecken, sowie einer Abortanlage mit 3 neuen Klosettzellen und 4 Pissoirs vorgesehen“, weiters Empfang, Kleiderablage, Fremdenzimmer, Räume für Lagerung und Überprüfung von Geräten sowie ein Raum für den Hauswart.

Im 1. Stock waren Kanzleien, Lehrzimmer, Lehrerzimmer, Lehrmittelzimmer und ein Schulmuseum vorgesehen. Der ehemalige Aufzugschacht sollte mit Podesten versehen und für Steigübungen verwendet werden.

Der 2. Stock wurde zum größten Teil dem Museum gewidmet, der südliche Trakt den Gaschutz- und Gasübungsräumen, die besondere bauliche Maßnahmen benötigten.

Der von den Gebäudeteilen umgebene Hof sollte überdacht werden. Ein Steigerturm, eine Garage für vier Rüst- und Rettungsautos sollten in Zukunft die Anlage ergänzen. (Quelle: Stadtarchiv Graz, Hausakt 21309/1876-3).

Der Umbau unter Leitung von Stadtbaumeister Johann Koschuch erfolgte sehr rasch und zügig, sodass bereits am 6. November 1933 die Benützungsbewilligung erteilt werden konnte.



Landesfeuerwehrschule Traungauergasse Graz, Fotograf unbekannt, Das große steirische Feuerwehrbuch, G.Treffer, Wien- München 1984

Eröffnung der Feuerwehr- schule Traungauergasse

„Am 16. Dezember 1933 wurde in Graz die von der Steiermärkischen Landesregierung errichtete Landesschule für Feuerwehr- und Rettungswesen durch den Herrn Landeshauptmann Dr. Alois Dienstleder eröffnet und durch seine Exzellenz den Herrn Fürstbischof Dr. Pawlikowski eingeweiht.



*Eröffnung der LFWS Traungauergasse
Fotograf unbekannt,
Sammlung Klaus Dieter Schellauf*

An den feierlichen Akt, der in der großen, gedeckten Halle vollzogen worden war und dem Spitzen der Bundes-, Landes- und Stadtbehörden beigewohnt

hatten, schloß sich ein Rundgang der Erschienenen durch die weiten Räume des Schul- und Ausstellungsgebäudes, in dem sich auch die Kanzleien und Sitzungszimmer des Landesverbandes für Feuerwehr- und Rettungswesen befinden. ... Das Lehrzimmer ist mit allem eingerichtet, was heute für Vortragszwecke erforderlich ist... Für Lehrzwecke stehen Wagenhallen mit dem nötigen Inhalt, offene und gedeckte Übungshöfe mit Löschwasserbezügen aller Art bereit. ... Auch der Vergangenheit des Löschwesens ist ein besonderer Raum gewidmet. ... Eine Ausstellung zahlreicher Darstellungen in Naturgröße lassen die am meisten verbreiteten Anlässe zur Brandentstehung in eindringlicher Weise erkennen...

Diese Brandursachenschau ist öffentlich zugänglich und wird durch Führungsvorträge erläutert. ...“
(Quelle: Zeitschrift des Österreichischen Reichsverbandes für Feuerwehr- und Rettungswesen, 1. Februar 1934, Seite 17-18).

In der Folge wurde die Lehrgangstätigkeit aufgenommen, die Zahl der Kursbesucher stieg ständig und das Kursangebot wurde erweitert. Im Jahresverlauf erfolgte die Durchführung von Bezirkswehrlführerkursen, Bezirkswartekursen, Elektrikerkursen, Fachkursen (Unterführer), Gerätemeisterkursen, Hauptleuterkursen und Hauptleutepfahrungen – später wurden sie Wehrlführerkurse und Wehrlführerpfehungen genannt, von

Motorführerkursen, Obmännerkursen, Rauchschutzkursen, Rettungskursen (nur Leitmänner) sowie von Übeimesterkursen (Exerziermeisterkurse). Darüber hinaus wurden auch Kurse für andere Berufs- und Personengruppen angeboten.



*Fachkurs 1936, LFWS Traungauergasse,
Fotograf F. Schuler,
Sammlung Klaus Dieter Schellauf*

So wurde im Protokoll der Vorstandssitzung vom 12. April 1937 festgehalten, dass „sämtliche Polizeimannschaften und Lehrkräfte der Stadt Graz in Luftschutzangelegenheiten unterrichtet“ wurden. (Quelle: Zeitschrift für Feuerwehr- und Rettungswesen in Steiermark, Juli 1937).

Am 2. August 1934 langte beim Grazer Stadtrat eine Beschwerde von Anrainern der Feuerwehrscheule wegen Lärmbelästigung durch die Motorproben ein. Ing. Wipler teilte mit, dass bereits Versuche unternommen worden waren, diese Belästigungen einzustellen. Bei einer Nachschau am 11. März 1935 konnte festgestellt werden, dass diese nicht mehr gegeben sei, da die Erprobung der Motore in der Motorenhalle, und nicht mehr im Freien vorgenommen wurde. (Quelle: Stadtarchiv Graz, Hausakt 21309/1876-3).

Ein erster Erfolgsbericht fand bereits im Protokoll des 61. Landesfeuerwehrtages am 19. August 1934 in Eisenerz seinen Widerhall. So ist unter Punkt 9 – Bericht über die Feuerwehrkurse – folgendes nachzulesen: „Herr Landesfeuerlöschinspektor Ing. Wipler bringt den Versammelten zur Kenntnis, dass seit Jänner 1934 die in der Landesfeuerwehrscheule abgehaltenen Kurse von mehr als 700 Kameraden besucht erscheinen, was den Beweis liefert, dass durch die Schaffung der Feuerwehrscheule für das Löschwesen Wertvolles geschaffen worden ist. ... Im Jahre 1933 wurden 15 Kurse abgehalten, während im ersten Halbjahre 1934 ... schon 22 Kurse durchgeführt worden sind. ... Die Landesfeuerwehrscheule ermöglicht es, dass ein größerer Lehrplan mit geänderten Lehrzielen durchgeführt werden kann.

(Quelle: Zeitschrift des Österreichischen Reichsverbandes für Feuerwehr- und Rettungswesen, 1. September 1934, Seite 104).

Im Tätigkeitsbericht des Verbandsjahres 1935 wurden jene Persönlichkeiten aufgelistet, die für die Lehrtätigkeit in der Feuerwehrscheule verantwortlich waren oder diese durchführten, die Kurse wurden vom Landesinspektor für Feuerwehr- und Rettungswesen, Ing. Ludwig Wipler geleitet, der auch der Schule vorstand. „Ihm zur Seite stehen als Lehrer der Obmann des Schul- und Prüfungsausschusses, Schuldirektor i.R. Franz List, der Landesbrandkommissär Ing. Richard Veit, der Major Dr. Walter Hirsch (für Gasschutz), der Geschäftsführer Branddirektor i.R. Franz Trummer, die Kameraden Bezirksfeuerwehrrührer Gewerke Ernst Pichler, Weiz, Bezirksfeuerwehr-Führerstellvertreter Ing. Peter Neumann, Groß-Veitsch, Wehrrührer Soukup und Bezirkswart Pretzlick, Deutschlandsberg, die Herrn Ing. Spies und Kofler, sowie der Kursmeister Anton Waldert mit vier Übeimestern.“ (Quelle: Zeitschrift des Österreichischen Feuerwehrverbandes, 1. April 1936, Seite 47).

1938 bis 1945

Am 12. März 1938 erfolgte der Anschluss an das Dritte Reich, der damals von vielen bejubelt wurde – auch in der Feuerwehrscheule kam es zu Kundgebungen. Unter der Rubrik Mitteilungen des Landesfeuerwehrrinspektorates wurde berichtet: „Für die Zeit vom 8. bis 12. März war in der Landesfeuerwehrscheule ein Wehrrührerkurs angesetzt. Den Teilnehmern wird der mehrtägige Aufenthalt in der Scheule als ein schönes Erlebnis in Erinnerung bleiben, hatten sie doch Gelegenheit, in diesen Revolutionstagen an den eindrucksvollsten Massenkundgebungen, die je die Stadt erlebte, persönlich teilzunehmen. ...“

Es war letzten Endes unvermeidlich, den Lehrgang vorzeitig abzubrechen ... Im Rahmen einer Feierstunde wurden die Geschehnisse in Ansprachen des Landesfeuerwehrrührers Gewerke Ernst Pichler und Landesinspektors Ing. Wipler gewürdigt, worauf eine mächtige Hakenkreuzfahne vom Steigerturm entrollt wurde, vor der die Kursteilnehmer unter Führung des Kursmeisters Anton Waldert defilierten ...“ (Quelle: Zeitschrift für Feuerwehr- und Rettungswesen in Steiermark, April 1938, Seite 145). Danach schloss die Feuerwehrscheule vorübergehend den Kursbetrieb, da die Räume für Einquartierungen benötigt wurden.

Nach der nationalsozialistischen Machtübernahme

wurden bereits im Mai 1938 einzelne Feuerwehrorgane ihrer Funktion enthoben und durch „parteiverlässliche“ Männer ersetzt. 1939 wurde der „Steiermärkische Landes-Verband für Feuerwehr- und Rettungswesen“ aufgelöst. 1938, nach dem Anschluss, wurde die Landes-Feuerweherschule zur Gau-Feuerweherschule Steiermark. Die „Ausbildung für den Feuerwehrdienst“, erlassen vom Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei im Reichsministerium für Inneres, wurde Grundlage der Ausbildung. Diese erfolgte nur mehr bis zum Unteroffiziersrang, höhere Feuerwehroffiziere mussten die Reichsfeuerweherschulen in Eberswalde oder Celle absolvieren.



*Motorführerkurs 1942,
Fotograf unbekannt, Archiv FF Bruck/Mur*



*Motorführerkurs 1942,
Fotograf unbekannt, Archiv FF Bruck/Mur*



*Motorführerkurs 1942,
Fotograf unbekannt, Archiv FF Bruck/Mur*

Die Ausbildung hatte starken militärischen Charakter und zusätzlich wurden Kurse für Gasschutz und Luftschutz angeboten. Am Ende des Krieges wurde die Feuerweherschule in der Traungauergerasse durch alliierte Bombenangriffe erheblich beschädigt.

Von den Tragödien des Dritten Reiches und von den Folgen des Zweiten Weltkrieges anscheinend geläutert, formulierte Ausbildungsleiter Anton Waldert in einem Bericht, der am 20. November 1945 in Salzburg bei einer Tagung, die zur Wiedergründung des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes führte, vorgetragen wurde, unter Punkt 8 über die Feuerweherschulen in dieser Zeit unter anderem folgendes:

„... Waren Feuerweherschulen schon vor diesem unseligen Kriege eine Notwendigkeit, so sind sie heute als eine der wichtigsten Einrichtungen zu werten. ... Vor dem Anschluss im Jahre 1938 waren wir in Österreich mit unserem Feuerweherschulwesen schon auf einer beachtlichen Höhe ... Nun [nach dem Anschluss] wurde ein weiterer Ausbau unserer Schulen von Berlin aus gestoppt und die verantwortlichen Leiter und Ausbilder in die Reichsfeuerweherschule nach Eberswalde abgeordnet, um dort [politisch] „ausgerichtet“ zu werden. ... Was in der Reichsfeuerweherschule gelehrt wurde, war nichts als Bluff und Zauber; eine praktische Nutzenanwendung war für uns Österreicher nicht gegeben. ...“

Der Schulbetrieb in der Landesfeuerweherschule ist in den letzten zwei Jahren [1943/44] auf Hochtouren gelaufen und erst Ende März 1945 musste die Schule wegen Bombenschäden den Betrieb einstellen. Im Jahre 1944 wurden 46 Kurse abgehalten; die meisten davon standen schon unter Zwangsmaßnahmen d.h. auf dem gewöhnlichen Wege der Freiwilligkeit war es fast unmöglich geworden, die Kameraden zu den Lehrgängen zu bekommen. ... Durch die laufenden Einberufungen zur Wehrmacht wäre bald der Schulbetrieb zum Stillstand gekommen, wenn sich nicht durch Stellung von Ausbildern der städtischen Berufsfeuerwehr wieder ein Weg gefunden hätte, der aber leider nicht als eine ideale Lösung gewertet werden konnte. Es wurden nämlich täglich andere Abrichter für die Schule abgestellt, was sich für einen vollen Erfolg der Lehrgänge ungünstig auswirkte. ...“ (Quelle: A. Schinnerl, „Ausbildung und Feuerweherschulen“ in „120 Jahre Österreichischer Bundesfeuerwehrverband“, Seite 123).

Nach 1945

Da Bombenschäden und die Einquartierung der Besatzung in der Feuerweherschule nach dem Krieg die Wiederaufnahme von Lehrgängen nicht zuließen, wurden Kurse in den steirischen Bezirken durchgeführt. Laut Auskunft von Hofrat Dr. Kreuzwirth, der damals für das Feuerwehrwesen vermittelnd mit der Britischen Verwaltung Kontakt aufnahm, war in der Schule kurz nach dem Krieg vorübergehend die britische Militärfeuerwehr stationiert. In dieser Phase des Wiederaufbaus erwarben sich Hofrat Ing. Peter Stanke und die Landefeuwehrinspektoren DI Karl Brunner und DI Otto Frauenberger große Verdienste. Mit besonderen Anstrengungen und hohen Kosten wurde das Gebäude wieder instandgesetzt, sodass der Schulbetrieb bereits 1946 wieder aufgenommen werden konnte (Quelle: Steirisches Feuerwehrblatt Nr. 10/ 1973, Seite 226). Hofrat Kreuzwirth berichtete, dass die Briten dafür Fahrzeuge zur Verfügung stellten.

Das Lehrgangsprogramm schloss an das bewährte an, wurde jedoch aufgrund der Erfahrungen immer wieder modifiziert und erweitert. Zuerst wurden hauptsächlich Gruppenkommandanten-Lehrgänge (ab 1963 gab es einen für 1:6 und einen für 1:8), Maschinisten-Lehrgänge, Ortskommandanten-Lehrgänge später Hauptleute-Lehrgänge und Gerätemeister-Lehrgänge angeboten, in der Folge kamen zum Beispiel Atemschutzlehrgänge (ab 1955) und Lehrgänge für den technischen Hilfsdienst (ab 1964) dazu. Auch ein Ausbildungslehrgang für Industriebrandschutz wurde ausgeschrieben.



*Gruppenkommandantenlehrgang, 1953,
Fotograf unbekannt,
Sammlung Fierlinger, Bruck/Mur*

In einer statistischen Aufzählung für den Zeitraum 1962 bis 1973 wurde festgehalten: je 20 Kommandanten-Lehrgänge und Kommandanten-Prüfungen, 105 Gruppenkommandanten-Lehrgänge, 90 Ma-

schinisten-Lehrgänge, 19 Atemschutz-Lehrgänge, 18 Gerätewarte-Lehrgänge, 5 technische Lehrgänge, 9 Bootsführer- und Wasserdienst-Lehrgänge, 8 Funk-Lehrgänge, 5 Strahlenschutz-Lehrgänge, 8 Grundlehrgänge, 2 Spreng-Lehrgänge, 15 Informations-Lehrgänge und 20 diverse Sonderschulungen. (Quelle: Steirisches Feuerwehrblatt Nr. 10/ 1973, Seite 226).



*Maschinistenkurs 1954,
Fotograf unbekannt,
Sammlung Fierlinger, Bruck/Mur*

Die Richtlinien für den Besuch der Lehrgänge waren klar formuliert und sind in den Steirischen Feuerwehrrichtlinien zu finden: „Für den Besuch eines Gruppenkommandanten-(Chargen-)Lehrganges ist die Grundausbildung bei der eigenen Feuerwehr Voraussetzung.“



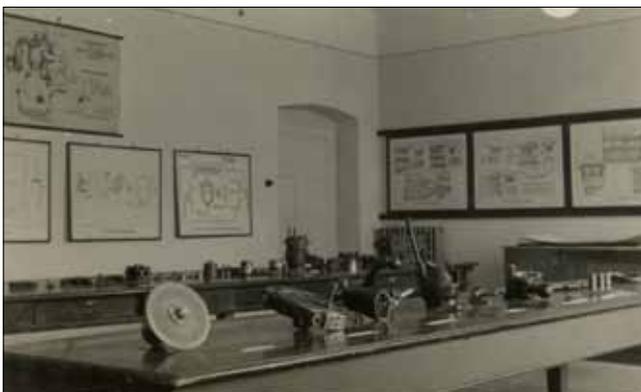
*Atemschutzlehrgang 1955,
Fotograf unbekannt,
Sammlung Fierlinger, Bruck/Mur*

Die Teilnahme am Ortskommandanten-Lehrgang ist vom erfolgreichen Besuch des Gruppenkommandanten- und Maschinisten-Lehrganges abhän-

gig. Die Anmeldungen zu den Lehrgängen erfolgen direkt an die Schulleitung. Die Teilnehmer werden der Reihe nach vorgemerkt und einberufen. Ohne Einberufung ist ein Besuch der Lehrgänge nicht zulässig. Die Anreise nach Graz hat so zu erfolgen, dass die Lehrgangsteilnehmer unbedingt in der Zeit zwischen 15 und 19 Uhr des Anreisetages in der Schule eintreffen. Ein Ausgang ist für diesen Tag nicht vorgesehen.

Die Reisekosten werden rückvergütet. Es ist jedoch die kürzeste und billigste Fahrtstrecke zu benützen. Bei Fahrten mit der Eisenbahn sind nur ermäßigte Rückfahrkarten, die sechs Tage gültig sind, zu lösen. Der Feuerwehr-Pass ist zu jedem Lehrgang mitzubringen. (Quelle: Steirische Feuerwehrnachrichten Nr. 2/1952, Seite 8).

Zur Ausbildung standen in den ersten Jahren nach dem Krieg nur drei Löschfahrzeuge, Baujahr 1942, sowie Tragkraftspritzen und Gerätschaften, die immer wieder aufgestockt wurden, zur Verfügung. Nach 1963, nachdem Komm.Rat Anton Peltzmann zum Landerat berufen wurde, beschaffte die Steiermärkische Landesregierung noch für die Feuerwehrschnule in Graz folgende Fahrzeuge, die den neuen Richtlinien des ÖBFV entsprachen: 2 Kommando-Funk-Fahrzeuge, 2 Leichte Löschfahrzeuge LLF, 1 Tanklöschfahrzeug TLF 1000, 1 Tanklöschfahrzeug TLF 2000, 1 Strahlenschutzfahrzeug, 1 Berkefeld-Trinkwasserbereiter Großfilter, 1 Katastrophenfahrzeug LKW mit Feldküche, 1 Bergland-Löschfahrzeug Puch-Haflinger.



*Lehrsaal in der Feuerwehrschnule Traungauergasse
Fotograf unbekannt,
Sammlung Pizzera Graz*

Mitte der sechziger Jahre stellte sich heraus, dass sich die Feuerwehrschnule für die neuen Herausforderungen und den Ansturm der Auszubildenden nicht mehr eignete. Außerdem befand sie sich mitten im Stadtgebiet und verschiedene Kurse, die sich aus der Entwicklung des Brand- und Katastrophenschutzes heraus ergaben, konnten nur bedingt oder gar nicht durchgeführt werden.

Neue Bedrohungsszenarien

Nicht nur die gravierenden Veränderungen wirtschaftlicher, technischer, gesellschaftlicher und gesellschaftspolitischer Natur beeinflussten Überlegungen zum Neubau einer Feuerwehrschnule positiv. Vor allem geopolitische Faktoren, die Nähe der Steiermark zum Eisernen Vorhang, die Krisen in den kommunistisch regierten Ländern in der Nachbarschaft waren dafür verantwortlich.

Im Besonderen drang infolge des atomaren Wettrennstens der damaligen Supermächte die damit verbundene Angst vor einem Atomkrieg ins Bewusstsein der Bevölkerung. Dieses Bedrohungsszenario, das keine Staatsgrenzen kennt, das auch nicht durch eine militärische Gegenwehr zu bekämpfen ist, stellte den Zivilschutz, zu dem die Feuerwehren einen maßgeblichen Beitrag leisten, ins Zentrum von Überlegungen.

Zudem kam es zu einem Generationswechsel. 1965 verstarb unerwartet der Landesfeuerwehrrkommandant Direktor Edmund Edelsbrunner. Daraufhin wurde Komm.Rat Josef Prugger zu seinem Nachfolger gewählt. Am Ende seines Tätigkeitsberichts über das Arbeitsjahr 1965, das zwar noch von seinem Vorgänger geprägt war, formulierte er erstmals einen Ausblick auf das kommende Arbeitsjahr. In diesem berichtete er, dass Landesrat Anton Peltzmann große Pläne mit der Feuerwehrschnule. (Quelle: Steirisches Feuerwehrrblatt 9/1966, Seite 154).

1966 entwickelte sich quasi zum Jahr der Vorbereitungsarbeiten. Nach genannter Ankündigung müssen sofort Überlegungen gewälzt worden sein und verschiedene Standorte und Spekulationen darüber kamen in Diskussion.

Die genannten Veränderungen und die neuen Bedrohungsszenarien führten in jenen Jahren innerhalb der Steiermärkischen Landesregierung auch zu Überlegungen, die 1968 in der Schaffung einer eigenen Abteilung für Katastrophenschutz und Landesverteidigung mündeten. Mit der Leitung wurde w.Hofrat Dr. Helmut Kreuzwirth betraut. Nicht nur für den Ausbau und die Leitung dieser Abteilung, die später für den Bau und den Betrieb der Landesfeuerwehr- und Zivilschutzschnule verantwortlich zeichnete, erwarb er sich große Verdienste. Auch sein hervorragendes persönliches Engagement für die Errichtung der neuen Schnule selbst darf nicht unerwähnt bleiben.

Landesrat Peltzmann, der 1962 auch zum Präsidenten des Österreichischen Zivilschutz-Verban-

des, Land Steiermark, ernannt wurde, nutzte diese Funktion hervorragend, um den Zivilschutz als zukunftsorientierte, staatspolitische Aufgabe – ja Notwendigkeit – zu vermitteln. Gleichzeitig gelang es ihm, den Zivilschutzverband nicht als Konkurrenz zu anderen Organisationen darzustellen, vielmehr als wichtige Koordinationsbasis und Aufklärungsinstrument für die breite Öffentlichkeit. „Wir werden uns selbstverständlich bemühen, auch andere geeignete Organisationen und Personengruppen für eine breite Mitarbeit im Zivilschutz-Verband zu gewinnen. .. Hierbei ersuchen wir vor allem folgende Institutionen um ihre wertvolle Mitarbeit und Unterstützung: Bundesheer, Polizei, Gendarmerie,... Landesfeuerwehrverband, Österreichisches Rotes Kreuz,... Bergrettungsdienst u.a.“

(Referat LR Peltzmann anlässlich der Generalversammlung des Zivilschutzverbandes, 4. Mai 1968, Archiv ÖZSV Stmk).

Dadurch gelang es ihm, noch bevor ein großer, öffentlicher Diskussionsprozess startete, den Kern für einen ideellen Konsens zum Bau einer Feuerwehr- und Zivilschutzschule zu legen.

Mögliche Schulstandorte

Im Protokoll über die Delegiertensitzung am Landesfeuerwehrtag am 8. Juli 1967 in Mureck steht diesbezüglich nachzulesen:

„Der BV [Bezirksfeuerwehrverband] Knittelfeld beantragt, dass die neue Landesfeuerweherschule in Graz, oder an einer Straßenbahnlinie von Graz gelegen, errichtet werden soll. Es wäre zu prüfen, ob nicht der Umbau der bestehenden Schule zweckmäßiger wäre als die Errichtung der Schule an einem geographisch ungünstigen Ort. Der BV Weiz stellt den Antrag, dass, falls die neue Feuerweherschule außerhalb von Graz gebaut werden soll, dieselbe in Gleisdorf-Wünschendorf errichtet wird. Ing. Lohr beantragt erneut, die Landesfeuerweherschule in Gratkorn zu erbauen, wo ausreichendes Gelände und auch Wasser zur Verfügung stehen. Als Mitglied des Schulausschusses berichtet er über das Ergebnis der Baugrundprüfung in Eggersdorf, um die er ersucht wurde. Diese ist nicht sehr günstig ausgefallen. Der BV Leibnitz spricht sich gegen die Errichtung der Schule in Eggersdorf aus und schlägt dagegen Fernitz vor, weil dort auch genügend Wasserübungen gemacht werden können. Falls Fernitz nicht in Frage kommt, soll am jetzigen Standplatz der alten Feuerweherschule eine neue Schule errichtet werden.“ (Quelle: Steirisches Feuerwehrblatt Nr. 8/ 1967, Seite 158).

Diese Diskussion fand auch Eingang in die Plenarsitzung desselben Landesfeuerwehrtages: „... Es stellte sich heraus, dass Eggersdorf als Standort für die neue Feuerweherschule einhellig abgelehnt wird. ... Es lagen Anträge vor, die Schule stattdessen in Gleisdorf-Wünschendorf, Fernitz oder Gratkorn erstehen zu lassen. ... Nach langen Diskussionen sprachen sich die Delegierten mit 33 zu 13 Stimmen bei 16 Stimmenthaltungen dahingehend aus, am jetzigen Standort der alten Feuerweherschule in Graz die neue zu errichten.“ (Quelle: Steirisches Feuerwehrblatt Nr. 8/ 1967, Seite 159).

In seiner Rede zum Landesfeuerwehrtag berichtete Landesrat Peltzmann, dass die „Vorarbeiten zur Errichtung einer neuen Feuerweherschule nunmehr soweit gediehen“ seien, „dass endgültig beschlossen wurde, eine neue Landesfeuerweherschule zu errichten, und ein Architekt beauftragt [wurde,] die Planung eines Projektes vorzunehmen.“ (Quelle: Steirisches Feuerwehrblatt Nr. 8/ 1967, Seite 161). Es muss jedoch noch Unklarheiten gegeben haben, da Landesrat Peltzmann erst in der Regierungssitzung am 1. Juli 1968 mitteilte, „dass beabsichtigt ist, die Planungsarbeiten für den Neubau der Landesfeuerweh- und Zivilschutzschule an Architekt Lesnik zu vergeben“ (Quelle: GZ.: 2-340 La 8/2-1968; Landesarchiv Steiermark), was am 8. Juli 1968 von der Steiermärkischen Landesregierung beschlossen wurde. Der Regierungsbeschluss beinhaltete keine Standortentscheidung. Der Magistrat sollte angefragt werden, ob er ein geeignetes Grundstück zur Verfügung stellen würde.

Möglicherweise war für diese Verzögerung die Standortfrage relevant. Bisher schriftlich nicht belegbaren Informationen zufolge, hatte sich auch Bruck an der Mur als Schulstandort angeboten. Auffallend ist in diesem Zusammenhang, dass gerade der Bezirksfeuerwehrverband Bruck an der Mur den Antrag gestellt hat, dem Bau einer neuen Feuerweherschule zuzustimmen. Nachteilig für Bruck könnte die damalige Beschäftigungssituation gewesen sein. In der Mur- und Mürzfurche hatte es eine hohe Arbeitsplatzdichte gegeben, wogegen es in der Gegend um den späteren Standort Lebring-St. Margarethen leichter war, Arbeitskräfte zu finden. Die Errichtung der Schule an diesem Ort konnte gewissermaßen auch als eine Form der „Grenzlandförderung“ verstanden werden.

Landesfeuerwehrkommandant Komm.Rat Josef Prugger hielt im Brief mit der Bitte um baldigen Schulbaubeginn an die Landesregierung, Rechtsabteilung 2, fest: „Da der Bau einer Landesfeuerweherschule in die Nähe gerückt ist, hat der Landesfeuerwehrtag in Leoben am 14. Juli beschlossen, alle

früheren, mit dem Neubau oder Umbau der Landesfeuerwehrschule zusammenhängenden Beschlüsse aufzuheben. Der BV Bruck hat den Antrag gestellt, dem ‚Bau einer neuen Landesfeuerwehrschule zuzustimmen‘. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Nach den Ausführungen des Herrn Landesrates Peltzmann am Landesfeuerwehrtag in Leoben, auf Grund der Expertengutachten über den Bauplatz, und nicht zuletzt auf Grund der Besichtigung desselben am 5. Juli stellte der Landesfeuerwehrkommandant den Antrag auf Errichtung der neuen Landesfeuerwehrschule in Lebring-St. Margarethen. ...“, der ohne Gegenstimme bei einer Stimmenthaltung angenommen wurde. (Quelle: Zl: 649-1968 E/; Landesarchiv Steiermark).

Standortentscheidung

Jetzt standen zwei Schulstandorte zur Entscheidung. Zum einen gab es bereits am 31. Mai 1968 unter Bürgermeister Karl Bachernegg, der die Chancen für seine Gemeinde erkannte, einen Beschluss des Gemeinderats von Lebring-St. Margarethen, den von der Landesregierung auserwählten Baugrund von 18.000 m² für die Errichtung der Feuerwehrschule kostenlos zur Verfügung zu stellen.

Andererseits wandte sich Landesrat Peltzmann ob des bestehenden Regierungsbeschlusses an Stadtrat Dr. Heinz Pammer um die Bereitstellung einer Liegenschaft in Graz. Stadtrat Pammer stellte ihm eine Grundfläche in der KG. Murfeld, Stadtbezirk Liebenau, an der Mur gelegen, in Aussicht.

Um eine Entscheidung herbeizuführen, wurde das Institut für Hochbau und Entwerfen der Technischen Universität Wien beigezogen. In seiner zusammenfassenden Beurteilung stellte Dr. Panzhauser fest:

„Die Gegenüberstellung der Teilkriterien bezüglich der beiden Grundstücke, des Geländes Liebenau-Thondorf einerseits und des Geländes Wildon-Lebring andererseits, erbringt eine klar bessere Eignung des Grundstückes in Wildon-Lebring. Die Vorteile liegen im Vorhandensein ausreichender Reserveflächen, in der fußläufigen Entfernung zur Eisenbahnstation, im Freisein des Grundstückes von Nutzungsbeschränkungen, in der Freiheit von Verkehrs- und Fluglärm, in der Eignung des Murerbereiches als Übungsgelände und in der vorzüglichen Allgemeineignung als Intensivausbildungsstätte. Dem einzigen Nachteil, den das Grundstück Wildon-Lebring gegenüber dem zentrumsnäheren Gelände Liebenau-Thondorf hat, die längere Anfahrtszeit für externe Lehrkräfte, kann – wie das Beispiel Seibersdorf zeigt – durch sinnvolle Lehr-

plangestaltung begegnet werden.“ (Gutachten vom 9. November 1968, Landesarchiv Steiermark).

In der Sitzung des Landesfeuerwehrausschusses am 12. Dezember 1968 brachte der Kommandant des Bezirksfeuerwehrverbandes Leibnitz, Roman Rebpolus, den Hinweis ein, dass im vorgesehenen Baugelände eine beachtliche Gelsenplage bestünde, die auf Planung und den Verkehrswert erheblichen Einfluss hätte.

Da die von der Gemeinde zur Verfügung gestellte Grundfläche für den Bau der Schule nicht ausreichte, wurden Verhandlungen mit den Anrainern aufgenommen, um durch Ankäufe und Grundtausch auf die notwendige Fläche zu kommen.

An diesen waren unter anderen w. Hofrat Dr. Tito Kriegseisen, Bürgermeister Karl Bachernegg und die Finanzkammer des Bischöflichen Ordinariats beteiligt.

Die entsprechende Einigung mit Baron Bachofen-Echt und den anderen Nachbarn konnte durch Hilfe der Gemeinde hergestellt werden. Dies und die Bereitstellung der notwendigen Mittel in der Höhe von 1.136.000,- Schilling beschloss einstimmig die Steiermärkische Landesregierung am 24. Februar 1969.

Die Baugenehmigung

Mit einer Eingabe an die Gemeinde Lebring-St. Margarethen am 6. Juni 1969 suchte das Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Rechtsabteilung 2, um die Widmungsbewilligung der Grundstücke für die Errichtung einer Landesfeuerwehr- und Zivilschutzschule und gleichzeitig um deren Baubewilligung an.

Die entsprechende Verhandlung fand am 19. Juni statt. Die Gemeinde erteilte die Baubewilligung am 18. Juli 1969, deren schriftliche Ausfertigung allerdings einige Auflagen beinhaltet. Laut Regierungsbeschluss vom 20. Oktober 1969 wurde die Arbeitsgemeinschaft der Grenzlandunternehmungen Ferdinand Strohmaier, Wagna/Leibnitz, und Franz Eder, St. Stefan i.R., mit der Durchführung der Baumeisterarbeiten beauftragt.

Die Generalplanung von Architekt DI Werner Lesnik umfasste die Errichtung mehrere Baukörper. Ein Schulobjekt mit Internat, das einen Unterrichts-trakt für 72 Kursteilnehmer und einen Verwaltungs- und Wirtschaftstrakt beinhaltete, dazu einen Schutzraum, eine zivile Katastrophenleitstelle, eine Fahrzeug- und Übungshalle mit Werkstätten, einen Feuerwehrturm, einen Bootshafen mit Wasser-

dienstgebäude sowie ein Brandhaus. Die Konzeption der Anlage war sehr schwierig, da es in Österreich keine adäquaten Beispiele gab.

So mussten Detailstudien in vergleichbaren Ausbildungsstätten unter anderem in Deutschland, England, Frankreich, Schweden und der Schweiz durchgeführt werden.

Baubeginn – Spatenstich

Auf der mittlerweile dafür gerodeten Waldfläche der ehemaligen Fasanerie des Gutes Murstätten fand am 7. November 1969 um 15:00 Uhr der feierliche Baubeginn statt. Der Spatenstich selbst wurde von Landeshauptmann Ökonomierat Josef Krainer, Landesrat Anton Peltzmann und Landesfeuerwehrkommandant Josef Prugger gemeinsam vorgenommen.

Wenige Minuten später begannen die Bagger mit dem Aushub der Baugrube. Bei der darauffolgenden Spatenstichfeier konnte Bürgermeister Bachernegg viele Ehrengäste begrüßen, unter anderen Landtagspräsident Dr. Heidinger, Landesamtspräsident Dr. Junger, Landesbaudirektor Hofrat DI Schönbeck und Sicherheitsdirektor Dr. Merten. Seitens des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes und des Österreichischen Zivilschutzverbandes erschienen Branddirektor DI Havelka und Generalsekretär Direktor Hans.

In seiner Rede unterstrich Landesrat Peltzmann die Besonderheit des Vorhabens und die einzigartige, gemeinsame Ausbildungsstätte des Zivilschutzverbandes und der Feuerwehren. Wie er betonte, werde dadurch die zentrale Funktion der Feuerwehr im Zivilschutz deutlich sichtbar und unterstrichen.

Er dankte allen, besonders Landeshauptmann Krainer, die das Vorhaben ermöglicht hatten. Gleichzeitig unterstrich er die Bedeutung der Feuerwehr- und Zivilschutzschule für die Region.

Sie sollte auch als Katastrophenstützpunkt für die südliche Steiermark eingerichtet werden.

(Quelle: Unterlagen aus der Sammlung des Steirischen Zivilschutzverbandes).

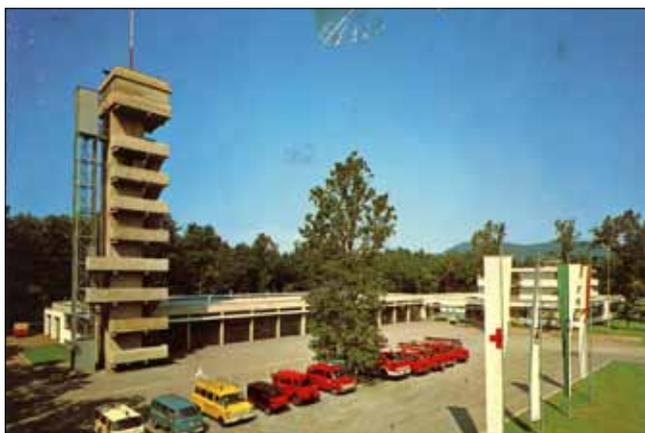
Wasserwehr – Hafen und Tauchbecken

Im Hinblick auf die praktische Wasserdienstausbildung der Feuerwehrleute und auf eine entsprechende Einrichtung für Übungen für mögliche Hochwassereinsätze wurden Pläne für eine Wasserwehranlage erstellt. Geplant wurden eine Bootshalle mit Lagerräumen zur Aufbewahrung



*Spatenstich der LFZS Lebring,
Landeshauptmann Ökonomierat Josef Krainer,
Fotograf unbekannt,
Sammlung Zivilschutzverband Steiermark*

der Tauchausrüstungen und anderer notwendiger Gerätschaften und sanitäre Anlagen, ein acht Meter breiter Landeplatz mit einer Krananlage. Ein Schwimm- und Tauchbecken mit einer maximalen Tiefe von fünf Metern sollte mit den notwendigen Kabinen und Nebenräumen diese Anlage ergänzen. Ein entsprechendes Baugesuch legte die Rechtsabteilung 2, Katastrophenschutzabteilung, der Gemeinde Lebring-St.Margarethen am 27. Juli 1970 vor. Diese erteilte die entsprechende Baubewilligung mittels Bescheid am 3. November 1970, Zl.: 153/0-630/1970. Für den Bootshafen, den Anlegeplatz und den Schwimmsteg musste auch bei der Rechtsabteilung 3 um eine schiffahrtspolizeiliche Genehmigung angesucht werden. Nach einer am 12. April 1972 durchgeführten Ortsverhandlung wurde mit Bescheid vom 19. Mai 1972, GZ.: 3-349 L 24/6-1970 die Bewilligung unter Einhaltung bestimmter Auflagen erteilt. Gleichzeitig wurde zur Fertigstellung eine Baufrist bis 30. Juli 1973 vorgeschrieben. (Quellen: entsprechende Bescheide, Landesarchiv Steiermark).



*Fahrzeuge im Hof der FWZS
Foto Brothanek Leibnitz, Sammlung Sollgruber,
FF Bruck/Mur*

Baufortschritt

Die unterschiedlichen Planungen für das große Bauvorhaben wurden sehr rasch umgesetzt. Auch während der witterungsbedingt ungünstigen Jahreszeit kam es zu beachtlichen Baufortschritten. Deshalb konnte bereits 1971 die Gleichfeier stattfinden. Den am Bau beschäftigten Mitarbeitern wurde je nach Umfang ihrer Tätigkeit und Verantwortung eine Prämie, das sogenannte Gleichengeld, ausbezahlt. Das zur Gleichfeier übliche Essen fand am 19. April im Gasthof Thaller statt.

Im August 1972 meldete der Landespressedienst: „Gute Fortschritte in Lebring-St.Margarethen. Wenige Monate vor der Inbetriebnahme der neuen Landesfeuerwehr- und Zivilschutzschule in Lebring-St.Margarethen bietet sich bereits ein imposanter Überblick über das 6 Hektar große Gelände...

Diese..Ausbildungsstätte befindet sich nunmehr in der letzten Bauphase... Wie wir vom zuständigen Zivil- und Katastrophenschutzreferat und der Fachabteilung IVa der Landesbaudirektion...erfahren, wurde bei der Bauplanung darauf Bedacht genommen, den natürlichen Baumbestand weitgehend zu schonen.

So steht das Hauptgebäude im Grünen. Es ist ein Bau mit einem Atriumhof, der gerade prädestiniert für eine moderne gärtnerische Gestaltung erscheint. Um ihn gruppieren sich die Ausbildungsräume...

Diese Räume sind mit allen Installationen für einen zeitnahen Unterricht ausgerüstet.“ Im weiteren beschreibt der Bericht die Fahrzeughalle, den markanten Schlauchturm und das Wasserwehrgebäude. Er endet mit dem Satz: „In Kürze schon soll, der Hauswart – voll ausgebildet im Feuerwehr- und Zivilschutzbereich – in das Haus einziehen.“ Dieser

wies deutlich darauf hin, dass mit der baldigen Bauende und der Fertigstellung zu rechnen sein musste. (Quelle: Nachrichten und Berichte August 1972, Steirischer Landespressedienst, Landesarchiv Steiermark).

Parallel zum baulichen Fortschritt wurde die Inneneinrichtung geplant und immer soweit, als möglich, schrittweise umgesetzt. Auch fand für Schulungszwecke ein umfangreiches Ankaufsprogramm von Gerätschaften und Feuerwehrfahrzeugen statt. Teilweise wurde dieses Material noch vorübergehend in der alten Feuerweherschule Graz-Traungauergasse eingesetzt.

Erste Aktivitäten als Landesfeuerwehr- und Zivilschutzschule

Nachdem die baulichen Aktivitäten und die Übersiedlung von der bisherigen Feuerweherschule in die neue abgeschlossen waren, konnte mit dem Betrieb begonnen werden. „Die Abhaltung der Prüfung zum 89. Kommandanten-Lehrgang am 8. und 9. Mai 1973 war die erste Feuerwehrveranstaltung in den neuen Räumlichkeiten. Als Premiere für den Zivilschutz wurde eine Woche später (am 15. Mai 1973) die Tagung des Arbeitskreises II „Selbstschutz ist Zivilschutz“ veranstaltet. Im 1. Halbjahr konnten nach umfangreichen Vorbereitungsarbeiten 13 Feuerwehrlehrgänge durchgeführt werden. Ein kontinuierlicher Kursbetrieb startete mit einem Bootsführer-Lehrgang am 3. September 1973.“ (Quelle: G. Grain: Feuerwehr- und Zivilschutzschule in 140 Jahre Landesfeuerwehrverband Steiermark, Lebring 2010, Seite 99).



*1. Bootsführerlehrgang 1973 LFZS Lebring,
Foto Rucker Leibnitz,
Sammlung Patzelt, Bruck/Mur*

Über diesen Bootsführer-Lehrgang, der von ABI Edmund Zelinka geleitet wurde, berichtete das Steirische Feuerwehrblatt unter der Überschrift „Erster

Kurs in Europas größter und modernster Feuerweherschule“ folgendes: „37 freiwillige Feuerwehrmänner hatten die große Ehre, in der Schule der Superlative in Lebring Premiere zu feiern.

... Schulleiter Dipl. Ing. Frauenberger und dessen Stellvertreter Dr. Otto Widetschek hießen die Kurs Teilnehmer recht herzlich willkommen ... Auch der zuständige Referent Landesrat Anton Peltzmann, ließ sich vom Ausbildungsstand der Feuerwehrleute überzeugen.

Die organisatorische Leitung des Kurses (einmalige Disziplin und Kameradschaft) lag in den Händen von Brandadjunkt Pizzera.“

Im Weiteren wurde kurz und treffend die Schule vorgestellt: „prachtvolle Zimmer, Aufenthaltsräume, Fernsehzimmer, einwandfreie hygienische Anlagen und eine phantastische Küche lassen das Wort Schule einfach vergessen (Hotelbetrieb Kategorie A).“

(Quelle: Steirisches Feuerwehrblatt Nr. 12/ 1973, Seite 278).

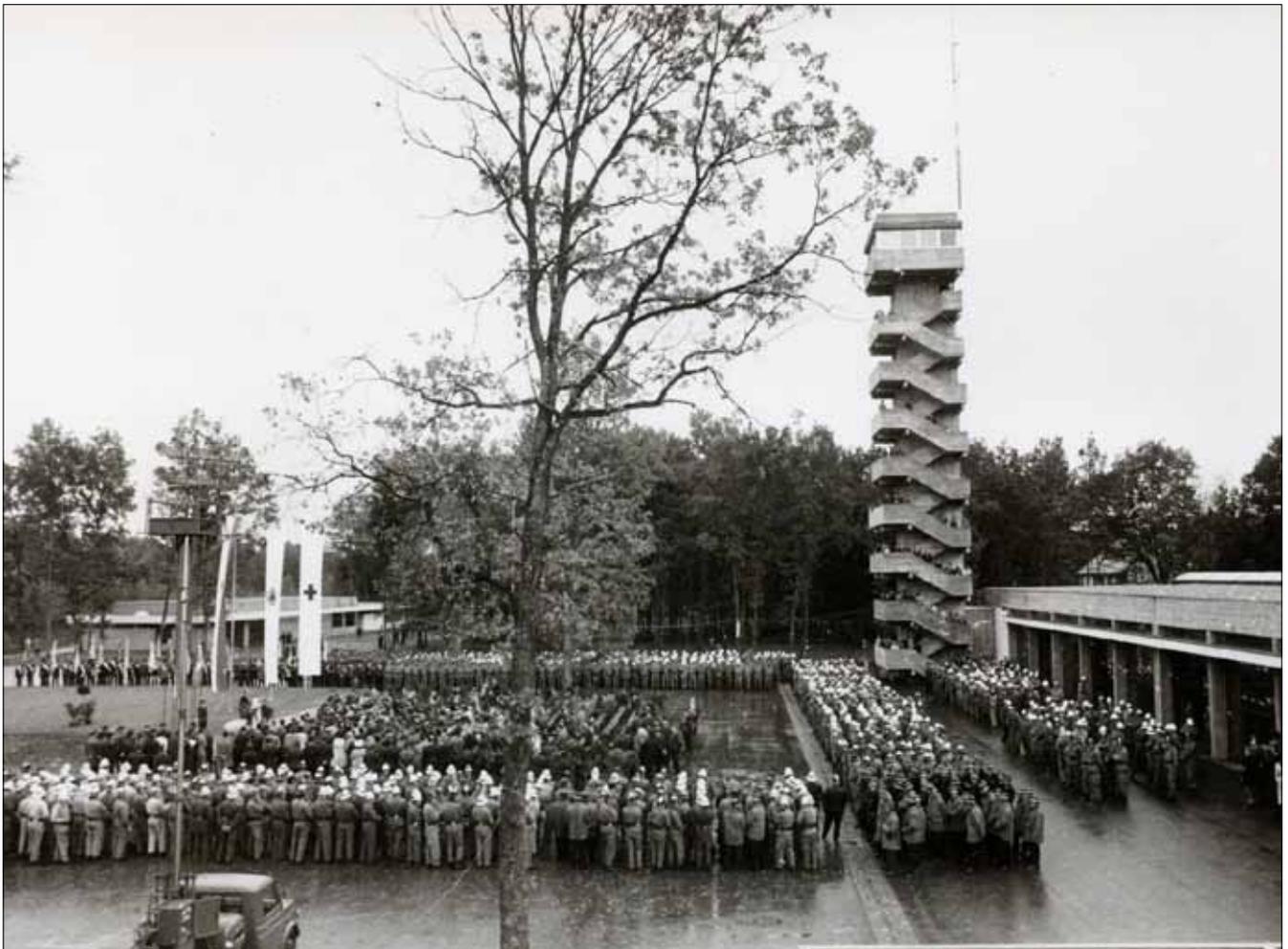
Feierliche Eröffnung der Landesfeuerwehr- und Zivilschutzschule

Der 12. Bundesfeuerwehrtag und der 3. Bundes-Feuerwehrleistungsbewerb bildeten einen besonders festlichen Rahmen. Dadurch erhielt die Eröffnung am 12. Oktober 1973 eine Bedeutung, die nicht nur über die Grenzen der Steiermark, sondern auch über die Staatsgrenzen hinweg ausstrahlte.

Vertreter von Feuerwehr- und Zivilschutzverbänden aus 12 Nationen, unter anderem aus Frankreich, Jugoslawien, Luxemburg, Schweiz, Südtirol und Ungarn, unterstrichen durch ihre Anwesenheit ihr hohes Interesse an dieser Schule.

„Im festlich gestalteten Hof der Schule waren im Karree die Kolonnen der Bewerbungsgruppen und der anderen Feuerwehren, sowie Fahnenabordnungen des Kameradschaftsbundes und die Brigademusikkapelle aufgestellt.“

Der Festakt begann pünktlich um 15 Uhr. Nachdem Landesbranddirektor Prugger Meldung an Landes-



Zur Eröffnung der LFZS Stmk. angetreten, Fotograf unbekannt, Sammlung LFZS Lebring

hauptmann Dr. Friedrich Niederl erstattet hatte, schritten sie die Front der angetretenen Formationen ab.



Landesrat Peltzmann, LBD Prugger und Landeshauptmann Niederl, Stefen Lichtbild Graz, Sammlung LFZS Lebring

„Würdig und stolz betrat Landesrat Komm.Rat Peltzmann das Rednerpult und richtete seine Dankesworte an alle Personen und Stellen des Landes, die ihm geholfen haben, dieses großartige Bauwerk im Sinne und Geiste der Nächstenhilfe zu schaffen.“



Landesrat Peltzmann bei der Eröffnungsrede, links LFR Franz, Fotograf unbekannt, Sammlung Franz, FF Bruck/Mur

Nach dem Baubericht folgten Grußworte von Bürgermeister Bacherneegg, Landesbranddirektor Prugger und Vertretern des Roten Kreuzes, Vizepräsident Dr. Gries, des Steirischen Zivilschutzverbandes, Nationalrat Zingler und für den Österreichischen Bundesfeuerwehrverband Präsident DI Ferdinand Heger.

Für die ausländischen Gäste sprach Dr. Leprestre, Präsident der französischen Zivilschutzorganisation. Alle wiesen auf die Einmaligkeit der Schule hin und waren begeistert von deren Anlage und Ausgestaltung. Besonders beeindruckte sie das Zusammenwirken der in ihr vereinten Organisationen.

„In seinen Ausführungen verwies der Landeshaupt-

mann auf die Funktion der Feuerweherschule als Stätte der Begegnung aller jener, die bereit sind, zum Schutze des Menschen, von Hab und Gut, aber auch von Frieden und Freiheit, mitzuarbeiten. Bei dieser Gelegenheit zeichnete er unseren Landeskommandanten Komm.Rat Josef Prugger mit dem Großen Ehrenzeichen des Landes aus. In Fortsetzung seiner Ausführungen nahm er Bezug auf die derzeitige [bezogen auf 1973] Nahostkrise und gab der Meinung Ausdruck, dass die neue Schule, eine Ausbildungsstätte von europäischen Format, auch dazu beitragen werde, die Schlagkraft unserer Feuerwehren zu erhöhen“. Anschließend wurden die Schlüssel an LFI DI Frauenberger und Dr. Widetschek übergeben.



Bischof Weber segnet die Schule, Fotograf unbekannt, Sammlung Wenger Bruck/Mur

Die Segnung der Schulanlage wurde von Exzellenz Bischof Weber vorgenommen. (Quelle: Steirisches Feuerwehrblatt Nr. 11/ 1973, Seite 245).

Eine stolze Bilanz

Stolz bilanzierte Landesrat Peltzmann in seiner Rede anlässlich der Plenarsitzung des 91. Landesfeuerwehrtages am 21. Juni 1975 in Graz: „Dass wir mit dem Bau der Feuerwehr- und Zivilschutzschule Steiermark in Lebring den richtigen Weg beschritten haben, geht schon aus den immens hohen Teilnehmerzahlen bei den Kursen und Seminaren hervor. Die Schule platzt aus allen Nähten.

Auf Grund der Besucherfrequenz müssen wir ernstlich eine Erweiterung durch Grundzukauf und Zubauten in Erwägung ziehen. Seit der Gründung im Jahre 1973 bis zum ersten Halbjahr des heurigen Jahres wurden in Lebring 160 Zivilschutzveranstaltungen mit 4.825 Teilnehmern, weiters 115 Feuerwehrlehrgänge, Tagungen und Seminare mit 3.964 Teilnehmern abgehalten.

An Führungen durch die Feuerwehr- und Zivil-

schutzschule haben insgesamt 14.979 Personen teilgenommen, sodass die gesamte Besucherzahl dieser modernsten Feuerwehr- und Zivilschutzschule Europas nicht weniger als 23.768 Personen ausmacht.“ (Quelle: Steirisches Feuerwehrblatt Nr. 8/ 1975, Seite 190).



*Neue Lehrsäle,
Fotograf unbekannt, Sammlung Pizzera Graz*



*Das Sprachlabor,
Fotograf unbekannt,
Das große steirische Feuerwehrbuch,
G.Treffer, Wien- München 1984*

Der Erfolg der Feuerwehr- und Zivilschutzschule lag und liegt bis heute nicht nur in ihrer großzügigen und weitsichtigen Planung. Er liegt auch im Quantensprung der pädagogischen Sichtweise, die sich in diesen Räumlichkeiten vollzog. Waren in den zwanziger und dreißiger Jahren, als die strukturierte schulische Ausbildung im Feuerwehrwesen Einzug hielt, die Vortragenden noch als „Abrichter“ und das Ausbilden noch als „Abrichten“ bezeichnet worden, waren die Ausbilder in der Feuerweherschule Traungauergasse noch der traditionellen Pädagogik verhaftet, mutierten sie in der neuen Umgebung, in dieser neuen Schule, großteils zu beispielgebenden Kameraden. Verantwortlich dafür war sicherlich nicht nur die Ausstattung der Schule mit den damals neuesten medialen Unterrichtsbehelfen wie Dia- und Filmprojektoren.

Verantwortlich für den neuen Unterrichtsstil war sicherlich auch die neue menschliche und kommunikative Dimension. Hatte der bisherige Schulleiter, DI Otto Frauenberger, noch den traditionellen Zugang, so folgte Dr. Otto Widetschek, zuerst stellvertretender Schulleiter und von 1975 bis 1981 Schulleiter, den neuesten Tendenzen und perfektionierte diese in Hinsicht auf Brandbekämpfung und Katastrophenschutz.



*Dr. Otto Widetschek und Pizzera mit Lehrgangsteilnehmern,
Fotograf unbekannt, Sammlung Pizzera Graz*

Er war gelernter Atomphysiker; bevor er nach Lebring kam, war er bereits in der Erwachsenenbildung und als Volksbildner tätig, und hatte einen direkten Draht zu den Auszubildenden. Wortgewaltig vermittelte er komplizierte Zusammenhänge, sodass diese von nahezu allen verstanden wurden. Ihm zur Seite stand Kursleiter Erich Pizzera – stellvertretend für viele Mitarbeiter – der den neuen, zeitgemäßen Unterrichtstil umzusetzen verstand. So konnte die Schule ein umfangreiches Kursprogramm entwickeln, das nicht nur dem technischen Entwicklungsstand und den aktuellen Bedrohungsszenarien entsprach, sondern auch für tausende Feuerwehrleute attraktiv war und ihnen Rüstzeug für ihre Tätigkeit gab.

Ein weiterer Baustein für den Erfolg war sicherlich die Zusammenführung von Einsatzorganisationen mit verschiedenen Aufgabengebieten und die Einbindung des Österreichischen Zivilschutzverbandes, Land Steiermark, der durch eine vernetzte Aufklärungs- und Informationstätigkeit in breite Kreise der Gesellschaft wirkt. So öffnete sich diese Schule für die steirische Öffentlichkeit, aber auch darüber hinaus. Sie wurde für die Bürgerinnen und Bürger des Landes über Organisationen wie Feuerwehren, Rettungsdienste (Rotes Kreuz, Malteser, Arbeiter Samariterbund), Bergrettung, Rettungshundebri-gade, Steirischer Tauchsportklub, Amateurfunker, Rettungsflugwacht, Höhlenrettung Steiermark, Bundesheer, Polizei, Betriebssicherheitsdienste, Notärzte, Zivilschutzverband und Steirischer Lawinendienst leicht erreichbar – dadurch für jeden Menschen begreifbar.

Anmerkung

In der zur Verfügung stehenden Zeit, von der ersten Besprechung bis zur Drucklegung, war nur die Entwicklung hin zur Gründung einer Feuerweherschule und deren Neubau möglich, waren doch etliche Stunden der Recherche in verschiedenen Archiven nötig.

Andere Themen wie die Finanzierung der Schule und ihre technische Einrichtung, die künstlerische Ausgestaltung, die Entwicklung der Kurse und deren didaktischer Aufbau, die ausbildungsbezogene Zusammenarbeit zwischen Landesfeuerwehrverband Steiermark und der Schule, ihre internationale und mediale Ausstrahlung, die Personalentwicklung, die Leiterpersönlichkeiten, die Fahrzeuge und Gerätschaften wurden bislang nicht behandelt und bedürfen einer eingehenden Bearbeitung.

Dies ist sicherlich nur durch eine koordinierte Teamarbeit möglich.

Möge die vorliegende Abhandlung Anregung und Basis dafür darstellen.

Dank

Für die Unterstützung erstatte ich besten Dank bei folgenden öffentlichen Einrichtungen und Institutionen:

Steiermärkisches Landesarchiv, Kulturamt Graz – Stadtarchiv, Landesfeuerwehrverband Steiermark und Landesfeuerwehr- und Zivilschutzschule Steiermark, Zivilschutzverband Steiermark, Kulturvermittlung Steiermark.

Für die Hilfe bei der Suche nach Dokumenten und Fotografien, für Hinweise und Lektorat bedanke ich mich herzlich bei: Richard Edelsbrunner, Lisa Ferk, Mag. Florian Hell, Robin Hopfer, Dr. Herbert Piwonka, Dietmar Lederhaas, Rudolf Lobnig, Thomas Meier, Mag. Martin Roschker, Klaus Dieter Schellauf, Ing. Stephan Semler.

Nur durch ihre Unterstützung konnte der Text in der vorgegebenen Zeit erarbeitet und fertiggestellt werden.

Quellen

Steiermärkische Landesarchiv: L-Reg. 338 II – Fe7/1932, L.Reg. 340 La 8 1-300/1968, L.Reg. 340 La 8 301-600/1968, L.Reg. 340 La 8 600-950/1968, L.Reg. 340 La 8 950-/1968, L.Reg. 340 La 8 Beilagen / Pläne/1968;

Stadtarchiv Graz: Hausakt 21309/1876-3; Fotosammlung des Landes- und Zivilschutzschule, Lebring;

Sammlung des Österreichischen Zivilschutzverbandes, Land Steiermark;

Archiv der freiwilligen Stadtfeuerwehr Bruck an der Mur;

Steirische Feuerwehrrachrichten, Landesfeuerwehrverband Steiermark, Graz;

Steirisches Feuerwehrblatt, Landesfeuerwehrverband Steiermark, Graz;

Zeitschrift des Österreichischen Reichs-Verbandes für Feuerwehr- und Rettungs-Wesen, Österreichischer Reichsverband für Feuerwehr- und Rettungswesen, Wien;

Zeitschrift des Österreichischen Feuerwehrverbandes, Österreichischer Bundesfeuerwehrverband, Wien;

Zeitschrift für Feuerwehr- und Rettungswesen in Steiermark, Steiermärkischer Landesverband für Feuerwehr- und Rettungswesen, Graz;

Geschichte des Steiermärkischen Landes-Feuerwehrverbandes in Graz 1870-1905, Eigenverlag, Graz 1906;

Österreichisches Feuerwehrbuch, Österreichischer Bundesfeuerwehrverband, Verlag Jugend und Volk, Wien 1952;

Das große steirische Feuerwehrbuch, Günter Treffer, Verlag Brandstätter, Wien-München 1984;

120 Jahre Österreichischer Bundesfeuerwehrverband 1889-2009, Österreichischer Bundesfeuerwehrverband, Eigenverlag, Wien 2009;

Achtzig-siebenzig – Zwanzig-zehn – 140 Jahre Landesfeuerwehrverband Steiermark, LFV Stmk., Eigenverlag, Lebring 2010.



*BR d.ÖBFV Thomas Meier
Stabstelle Öffentlichkeitsarbeit im
Landesfeuerwehrverband Stmk.
Foto ABI d.V. Franz Fink*

Meilensteine

der Feuerwehr- und Zivilschutzschule Steiermark

- seit der Überantwortung in die Selbstverwaltung des LFV -

Thomas Meier

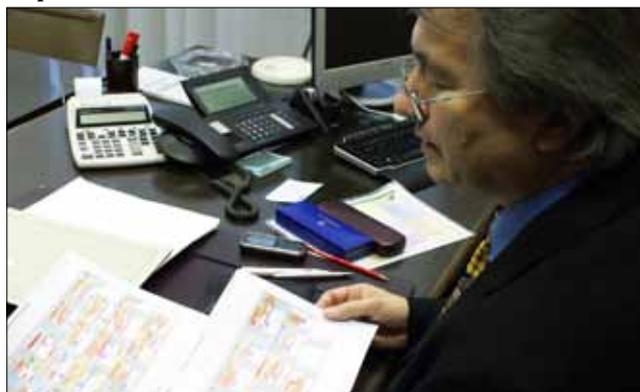
2008/2009: Neue Weichen für Zukunft gestellt

In der letzten Sitzung der Steiermärkischen Landesregierung, am 22. Dezember 2008, wurde der von Feuerwehrreferent und Landeshauptmann Mag. Franz Voves eingebrachte Antrag zur Übernahme der Feuerwehr- und Zivilschutzschule Steiermark durch den Landesfeuerwehrverband einstimmig beschlossen. Der mit dem Land Steiermark abgeschlossene Vertrag hat im Wesentlichen zum Inhalt, dass die landeseigenen Anlagen und beweglichen Güter der Feuerwehr- und Zivilschutzschule Steiermark (FWZS) in Lebring, dem Landesfeuerwehrverband Steiermark (LFV) zur uneingeschränkten Nutzung übertragen werden und durch die Übernahme der Leitung der FWZS per 1. Jänner 2009 die Ausbildung der steirischen Feuerwehrmitglieder der Hoheit des Landesfeuerwehrverbandes obliegt.



*LBD Albert Kern überreicht Dekret an OBR Ing. Josef Milla
- am Bild mit LBDS Gustav Scherz, Foto Th. Meier*

Zum interimistischen Schulleiter wurde Ing. Josef Milla bestellt, der von LBD Albert Kern und LBDS Gustav Scherz sein „offizielles“ Ernennungsdekret am Tag der Inauguration des 44. Präsidenten der USA, am 20. Jänner 2009, entgegen nehmen konnte. Landesfeuerwehrkommandant Albert Kern bezeichnet die Übernahme der FWZS durch den Landesfeuerwehrverband als Meilenstein in der Verbandsgeschichte. „Die Feuerwehren sind über den LFV quasi direkt in das Geschehen der FWZS involviert, Synergien werden in verschiedensten Richtungen gemeinsam genutzt und wir sind in der Lage, flexibel zu reagieren. So haben wir schon jetzt gemeinsam mit den Verantwortungsträgern in der FWZS dafür Sorge getragen, das Kursangebot den Bedürfnissen und Wünschen der Feuerwehren anzupassen“.



*Ambitionierte Lehrgangsplangestaltung
Foto Th. Meier*

Schulleiter Josef Milla: „Innerhalb kürzester Zeit konnten wir – entsprechend den Wünschen der Feuerwehren – ein Riesenkursprogramm umsetzen. Um nur beispielhaft einige Kurse zu nennen: Atemschutzgeräteträger, Technik, Gruppenkommandanten-, Einsatzleiter bzw. Kommandantenlehrgänge sind sehr nachgefragt und darauf haben wir in der Lehrgangsplangung reagiert“. (Quelle: Archiv Stabstelle Öffentlichkeitsarbeit im LFV Steiermark).



Baustart für die neue Landesleitzentrale „Florian Steiermark“ in Lebring, Foto Th. Meier

2009/2010: Landesleitzentrale „Florian Steiermark“

Der Beschluss zum Bau einer Landesleitzentrale (LLZ) „Florian Steiermark“ wurde im Jahr 2007, im Rahmen der Landesfeuerwehrausschuss-Sitzung in Knittelfeld, gefasst. Zwei Jahre später, 2009, wurde mit dem lang geplanten Bau der Landesleitzentrale am Standort der Feuerwehr- und Zivilschutzschule Steiermark in Lebring begonnen.

Die Projektleitung für das Bauvorhaben lag in den Händen von LLZ-Abteilungsleiter Ing. Heinz Reinbacher, mit der Planung wurde die Firma ARTIVO mit Sitz in Köflach beauftragt. Die Abbruch- und Errichtungstätigkeiten haben im Mai 2009 ihren Anfang genommen. Nur wenige Wochen später, nach entsprechenden Abriss- und Fundamentarbeiten, war die Kubatur der Landesleitzentrale bereits gut zu erkennen.



Kubatur der LLZ erkennbar, Fotograf unbekannt, Archiv LFV.

Parallel zur Errichtungsphase der Landesleitzentrale erfolgte im September 2009 der Start zur Planung der technischen Einrichtung in der LLZ, die Ausschreibung zur technischen Ausstattung erfolgte. Die so genannte Außenhaut war im Dezember 2009 fertiggestellt.

Die LLZ sollte aber nicht das einzige Projekt sein, welches zu bewältigen war. Im Jänner 2010 erfolgte auch die Fertigstellung von Quartieren und Büroräumlichkeiten in der Feuerweherschule.

Zurück zur Landesleitzentrale. Die Auftragsvergabe zur technischen Einrichtung der Landesleitzentrale im September wurde durch den Baubeginn der technischen Einrichtungen im Dezember 2010 fortgesetzt. Im Februar 2011 erfolgte der Dienstantritt der ersten fünf Disponenten in der LLZ. Ein Jahr später, im Februar 2012, folgten weitere fünf.

Die technische Ausstattung erfolgte durch die CENTER COMMUNICATION SYSTEMS GmbH aus Wien in Zusammenarbeit mit INTERGRAPH EMEA (Deutschland) und der DR. HERMANN BÜHLER GmbH aus Mödling.

In Kombination von Feuerwehr- und Zivilschutzschule und der Landesleitzentrale Florian Steiermark zählt die Dienst- und Ausbildungsstelle in Lebring unbestritten zu den ersten Adressen im steirischen Katastrophenschutz.

Die Errichtungs- und Ausstattungskosten der LLZ sowie den Baulosen „Küche, Quartiere und Büros“ – wurden vom Land Steiermark getragen. Sowohl die Umbauarbeiten an der FWZS als auch der Bau der LLZ blieben im Zeitplan und vor allem im Budgetrahmen. (Quelle: Archiv Stabstelle Öffentlichkeitsarbeit im LFV Steiermark).

2009/2010: Übungsturm erweitert das Ausbildungsangebot

In seiner Sitzung vom 12. März 2009 beschließt der Landesfeuerwehrausschuss mit einer Stimmenthaltung, einen Übungsturm am Gelände der Feuerwehr- und Zivilschutzschule Steiermark zu errichten. Dies vor dem Hintergrund, wie Schulleiter Ing. Josef Milla in der eingangs angeführten Sitzung erörtert, dass es aufgrund des umfangreichen Kursprogramms beim Lehrgang „Menschenrettung und Absturzsicherung“ am Brandhaus Kollisionen mit Atemschutz-Lehrgängen gibt und daher der Bau eines Übungsturmes unbedingt notwendig wäre.

„Ferner würde“, so Milla weiter, „der Übungsturm an der Westseite des Brandhauses nach wie vor genutzt, am Schlauchturm seien die vorgesehenen Arten der Übungen jedoch nicht möglich“ und verweist darauf, dass es „in Linz bereits eine ähnliche Ausbildungseinrichtung gäbe“.

Schulleiter Ing. Josef Milla wurde mit der Vorantreibung dieses Projektes beauftragt.



*Der Übungsturm: in Holz und Stahl ausgeführt,
Foto Franz Fink*

Der Übungsturm ist als Stahlurm mit Holzüberdachung ausgeführt. Die Bedeckung der Errichtungskosten erfolgte aus Landesmitteln.

Im Februar 2010 waren die letzten Bauarbeiten beendet, der Turm somit fertiggestellt. *(Quellen: Auszug aus dem Protokoll der Landesfeuerwehrausschusssitzung vom 12. März 2009, Archiv Stabstelle Öffentlichkeitsarbeit im LFV Steiermark).*



Ideale Bedingungen für den Lehrgang „Menschenrettung und Absturzsicherung“, Foto Franz Fink

2010: Übergabe der Schulleitung

Nahtlos und glatt gestaltete sich, nach einer rund einjährigen „Amtszeit“, die Übergabe der Schulleitung der FWZS von Ing. Josef Milla an seinen Nachfolger Ing. Gerhard Grain sowie an den neuen Ausbildungsoffizier Ing. Josef Plank.



Ing. Gerhard Grain (re.) übernimmt die Funktion des Schulleiters und folgt auf Ing. Josef Milla, Foto Th. Meier

Ing. Josef Milla hat sich – wie er in seinen Ausführungen zur Bestellung (Jänner 2009) anführte – „seine Latte sehr hoch gelegt und sah sich in der Rolle eines Mediators bzw. Koordinators“. Ein Jahr danach zieht Milla Resümee: „Einer meiner obersten Prioritäten war“, so Milla, „möglichst vielen Feuerwehrkameradinnen und Feuerwehrkameraden den Besuch jener Kurse zu ermöglichen, die sie sich wünschten. Und ich denke, dass das gesamte Team hier hervorragende Arbeit geleistet hat. Verwaltungs- und Ausbildungspersonal, Küchen- und Reinigungskräfte – wie gesagt das ganze Team – hat sich in den jeweiligen Bereichen sowie in und mit ihrem Tätigkeitsfeld hervorragend eingebracht. Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ganz besonders, die in diesem Jahr geholfen haben, diese umfangreiche Arbeit zu bewältigen“.

Millas Bestreben war, die Schule in einer schwierigen Phase zu begleiten. So galt es, Mitarbeiter die in den Ruhestand getreten sind und jene, „die sich schon vor meiner Zeit als Schulleiter entschlossen hatten die Dienststelle zu wechseln, durch neue und bestmögliche Ausbilder zu ersetzen“, zieht der ehemalige Schulleiter Bilanz. „Dies ist den Verantwortlichen sicher durch ein gutes Auswahlverfahren gelungen, was natürlich auch für meine

Nachbesetzung als Schulleiter bzw. des Ausbildungsoffiziers Gültigkeit hat“, zeigt sich Milla überzeugt.

Seine Aufgaben für die kommenden Monate beschreibt der neue Schulleiter, Ing. Gerhard Grain, wie folgt:



Neo-Schulleiter Ing. Gerhard Grain, Foto Th. Meier

„Ich sehe mich im Mittelpunkt eines Dreiecks. An den drei Spitzen befinden sich das Landesfeuerwehrkommando, die Mitarbeiter der FWZS sowie die Feuerwehren bzw. Bezirksfeuerwehrverbände [Anm.: nunmehr Bereichsfeuerwehrverbände]. Meine Aufgabe ist es, die Vorstellungen und Anliegen aller Beteiligten dieses Systems auf einen Nenner zu bringen. Die Evaluierung der Lehrgänge nach dem Gesichtspunkt des aktuellen Stands der Technik und den Anforderungen unserer Kunden, spricht der Feuerwehrmitglieder. Wesentlich wird sein, eine Ablauf- und Aufbaustruktur zu schaffen, wo ein jeder Beteiligte in der Lage ist, sich im System wieder zu finden. Weiterführend sind Informationskanäle aufzubauen, die es den Beteiligten ermöglichen, sich mit ihren Anliegen zu Recht zu finden. Das Resultat bzw. die Summe dieser Komponenten soll zum Abschluss ein Zertifikat der angestrebten Zertifizierung sein“. (Quelle: Archiv Stabstelle Öffentlichkeitsarbeit im LFV Steiermark).



Neuer Ausbildungsleiter: Ing. Josef Plank, Foto Th. Meier



Notwendiger Küchenumbau auf Basis Selbstbedienung in der Lebringer Feuerwehrscheule, Fotos Franz Fink

2010: Umbau Küche

Der Küchen- und Gastronomiebereich an der Feuerwehr- und Zivilschutzschule Steiermark weist nach über 30-jährigem Betrieb Alterungs- und Abnutzungsschäden auf und ist betriebsgerecht zu optimieren.

Nach behördlicher Kontrolle wurde festgestellt, dass einige Bereiche den heutigen Standards und Anforderungen der Lebensmittelgesetzgebung nicht mehr entsprechen und dringend sanierungsbedürftig sind. Unter enger Einbeziehung des Arbeits- und Lebensmittelinspektorates wurde in mehreren Sitzungen und Gesprächen (Schulleiter Ing. Gerhard Grain, Küchenchef Klaus Lehr, Ing. Heinz Reinbacher, Thomas Meier) gemeinsam mit der Fa. Artivo ein – entsprechend des intern vorgegebenen Kostenrahmens – ein Sanierungskonzept erstellt. Nach eingehender Diskussion beschließt der Landesfeuerwehrausschuss mit einer Stimmenthaltung den Umbau des Küchen- und Gastronomiebereiches aufgrund des vorliegenden Konzeptes in Auftrag zu geben.

Die Arbeiten für Planung und Ausschreibung zum Küchenumbau begannen im April, Baustart war im Juni, Fertigstellung im September 2010. (Quellen: Auszug aus dem Protokoll der Landesfeuerwehrausschusssitzung vom 11. März 2010, Archiv Stabstelle Öffentlichkeitsarbeit im LFV Steiermark).



2011: Beschluss zum Umbau von Lehrsaal 5/6

Aus Kapazitätsgründen, es stand, beide Lehrsäle zusammengefasst, ein Platz im Maximalausmaß für bis zu 100 Personen – und das bei überalteter Technik und Ausstattung – zur Verfügung, wurde der Entschluss gefasst, einen Um- und Ausbau durchzuführen.

Dies vor dem Hintergrund, quantitativ und qualitativ anspruchsvolle Seminar-, Informations- und Lehrveranstaltungen mit dementsprechender Seminarraumtechnik anbieten zu können, wie dieses Raumangebot in anderen Feuerweherschulen schon „state of the art“ war. Erste Überlegungen und Planungsentwürfe wurden im Sommer 2011 ange stellt.

Der Landesfeuerwehrausschuss beschließt in seiner Sitzung vom 6. Oktober 2011 einstimmig, den Lehrsaal 5/6 an der Feuerwehr- und Zivilschutzschule Steiermark mit geplanten Kosten von ca. EUR 480.000,- auszubauen und den Umbau für das Jahr 2012 beauftragen. (Quellen: Auszug aus dem Protokoll der Landesfeuerwehrausschusssitzung vom 6. Oktober 2011, Archiv Stabstelle Öffentlichkeitsarbeit im LFV Steiermark).

2011: Hohe Qualität bestätigt: FWZS ist ISO zertifiziert.

Ende November 2011 fand das Zertifizierungsverfahren der Feuerwehr- und Zivilschutzschule Steiermark mit dem so genannten „Externen Audit“ seinen Höhepunkt. Das Zertifikat ISO 9001 bescheinigt der FWZS nun „amtlich“ ein hohes Maß an Qualität in Sachen Bildungsangebot und Management. Überprüft und bewertet wurden im zweitägigen Qualitätscheck unter anderem Aspekte der Kundenorientierung bzw. prozessorientierte Ansätze und Abläufe in der Organisation.

Das Leitbild, eine hohe Kundenorientierung und nicht zuletzt konkrete Ziele sind Garant der qualitativ hochwertigen und praxisorientierten Aus- und Fortbildung an der FWZS, die auch den gestiegenen Anforderungen im Feuerwehralltag in Zukunft gerecht werden. (Quelle: Archiv Stabstelle Öffentlichkeitsarbeit im LFV Steiermark).



Große Freude beim Team nach dem bestandenen Qualitätscheck. Die FWZS ist ISO 9001 zertifiziert, Archiv LFV



Moderne Lehrsäle stehen seit Ende Juli 2012 zur Verfügung, Foto Franz Fink

2012: Baustart zum Lehrsaalumbau

Baubeginn war im Februar 2012, die Aushub- und Fundamentarbeiten gingen witterungsbedingt rasch von statten, sodass das Fundament bereits am vierten Arbeitstag fertiggestellt werden konnte. Im nächsten Schritt erfolgten die Abbrucharbeiten in den Lehrsälen, ehe die Arbeiten an der Grundkonstruktion am 23. März 2012 fertiggestellt waren.

Nach Beendigung der Dach- und Fassadenarbeiten war der Baukörper wetterfest, sodass die Arbeiten im Innenbereich der neuen Lehrsäle aufgenommen werden konnten. Vom Bodenbelag bis hin zur Verkabelung wurden die Gewerke finalisiert, um den geplanten Fertigstellungstermin einzuhalten.

Als erster „Lehrgang“ fand die 251. Kommandantenprüfung im neuen Lehrsaal 5 am 23. Juli 2012 statt.

Als Projektleiter für dieses Bauvorhaben zeichnete Schulmitarbeiter Ing. Stephan Semler, verantwortlich. Die Umbaukosten von rund einer halben Million Euro wurden aus Eigenmitteln bedeckt.

(Quelle: Archiv Stabstelle Öffentlichkeitsarbeit im LFV Steiermark).



Zügig schritten die Bauarbeiten voran.

Fotograf unbekannt, Archiv LFV



Ein Zubau erweitert das Platzangebot,

Fotograf unbekannt, Archiv LFV

2012: Feierliche Segnung der Landesleitzentrale

Hunderte Feuerwehrführungskräfte aus der ganzen Steiermark nahmen am 15. September 2012 am Festakt zur Segnung der Landesleitzentrale „Florian Steiermark“ sowie von Neu-, Zu- und Umbauten und Fahrzeugen der Feuerwehr- und Zivilschutzschule Steiermark am Schulstandort teil.

Um in Einsatzfällen noch rascher und effizienter Hilfeleistungen koordinieren zu können entstand die Einsatzzentrale „Florian Steiermark“, welche anhand eines standardisierten Führungssystems und unter dem Gesichtspunkt einer strukturierten „Stabsarbeit“ betrieben wird.

Bereits am 10. Mai 2011 wurde der Bezirksfeuerwehrverband Voitsberg – als erster steirischer Bezirk – an die neue Zentrale angeschlossen. Diese ging somit in den Probebetrieb (Eine Redundanz wurde in der Anlaufphase in der Florianstation des BFV Voitsberg aufrecht erhalten).

Aktuell sind alle Bereichsfeuerwehrverbände der Steiermark (bis auf Graz) an die Landesleitzentrale angeschlossen. In Kombination mit den redundanten Florianstationen der Bereichsfeuerwehrverbände steht den steirischen Feuerwehren eine

technisch modernst ausgestattete Leitstelle, die ein rasches und vor allem für die Mitarbeiter vor Ort und den Feuerwehrkräften im Land optimales Handeln im Einsatz- und Katastrophenfall gewährleistet, zur Verfügung.



Präs. d.ÖBFV LBD Albert Kern, Foto Franz Fink

Neo-ÖBFV-Präsident LBD Albert Kern in seiner Festansprache: „Durch das Einbringen von Eigenleistung im planerischen und organisatorischen Bereich von Mitarbeitern, deren Know-how und durch intensive Preisverhandlungen mit den einzelnen Lieferanten, teilweiser gesammelter Ausschreibungs- und Auftragsvergabe und durch die Optimierung der Baumaßnahmen konnten“, so Kern in seiner Bilanz, „wesentliche Einsparungen gegenüber den planerischen Schätzkosten von rund



Hunderte Feuerwehrfunktionäre waren beim Festakt, Foto Franz Fink

sechs Millionen Euro bei Projektbeginn - sowohl beim Bau als auch bei der technischen Ausstattung erzielt werden“. Die Projektfinanzierung erfolgte durch das Land Steiermark.

Für die – bei den Projekten finanziell entgegengebrachte – Unterstützung sicherte Landesfeuerwehrkommandant Albert Kern Landeshauptmann und Feuerwehrreferent Mag. Franz Voves, seinem 1. LH-Stellvertreter Hermann Schützenhöfer sowie der gesamten Landesregierung und dem Landtag den größten Dank aller steirischen Feuerwehrmitglieder zu.



*Landeshauptmann und Feuerwehrreferent
Mag. Franz Voves, Foto Franz Fink*

Landeshauptmann Mag. Franz Voves hielt in seinen Ausführungen fest, dass, „wenn die Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehren schon ihr wertvolles Know-How und ihre nahezu unbezahlbare Arbeitskraft zur Verfügung stellen, das dann die Gesellschaft, respektive die Politik auf jeden Fall dazu verpflichtet sei, ihnen das bestmögliche Werkzeug in die Hand zu geben“. Dazu zähle auch die neue Landesleitzentrale. „Diese ist“, so Voves, „die Kommunikationsdrehscheibe des steirischen Feuerwehrwesens und verfügt über die modernste Technik, die dazu notwendig ist“. *(Quelle: Archiv Stabstelle Öffentlichkeitsarbeit im LFV Steiermark).*



*LFKUR Pater Dr. Michael Staberl (li.) und Evang. Pfarrer
Mag. Andreas Gerhold ...*



*... segneten die Schulfahrzeuge sowie die Neu-, Zu- und
Umbauten der FWZS ...*



*... wie auch die neue Landesleitzentrale
Fotos Franz Fink*

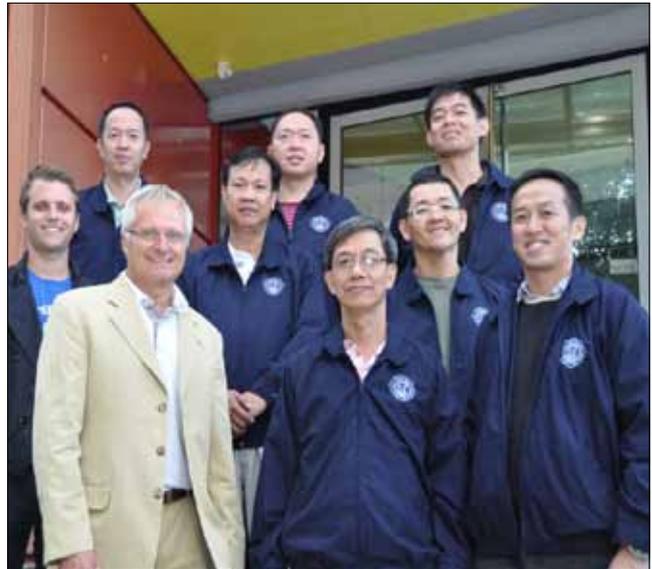


2012: Filipinos trainieren in steirischer Feuerwehrschule

Steirische Feuerwehrmitglieder werden in der Ausbildungseinrichtung des Landesfeuerwehrverbandes Steiermark, der Feuerwehr- und Zivilschutzschule Steiermark in Lebring, ausgebildet.

Die Feuerwehrschnule wird als Ausbildungsstätte aber auch von ehren- und hauptamtlichen Einsatzorganisationen - hierbei in erster Linie von Österr. Rotes Kreuz, Polizei, Bundesheer, Österr. Rettungshundebrigade sowie im Bereich des Zivilschutzes zu schulende Bürgerinnen und Bürger in Anspruch genommen.

Die Feuerwehrschnule – als wichtige Basis für die professionelle Aus- und Weiterbildung von Feuer-



Präs.d.ÖBFV Albert Kern mit Sohn Philipp und den Filipinos, Foto Th. Meier



Tolle Stimmung beim Training, Fire marshall Oscar Lee (2. von re), Foto Th. Meier

wehrangehörigen im Steirerland, findet nicht nur nationale, sondern nun auch internationale Beachtung.

Ende September 2012 trainieren im südsteirischen Lebring für eine Woche erstmals acht Filipinos, Mitglieder der 25-köpfigen Freiwilligen Feuerwehr „Naga White Volunteer Fire Rescue“ unter dem Kommando von Fire marshall Oscar Lee.

Unter anderem werden die philippinischen Gäste – sowohl in theoretischen als auch praktischen Einheiten – in den Bereichen Kleinlöschgeräte, Entstehungsbrandbekämpfung, Zimmerbrand mit Verwendung von schwerem Atemschutz, Technische Einsätze mit hydraulischem Rettungsgerät, Seil- und Knotentechnik – von den Ausbildern der FWZS trainiert. Die Verständigung erfolgt auf Englisch. (Quelle: Archiv Stabstelle Öffentlichkeitsarbeit im LFV Steiermark).



Das Beüben der Entstehungsbrandbekämpfung, Fotos Th. Meier



2013: Revitalisierung Schwimmbad FWZS

Das Schwimmbad der Feuerwehr- und Zivilschutzschule Steiermark wurde 1975, also vor knapp 40 Jahren, mit Schwimm- und Tauchbecken, zu Ausbildungszwecken der Feuerwehrtaucher errichtet. Mit der Übernahme der Feuerwehr- und Zivilschutzschule Steiermark in die Selbstverwaltung im Jahre 2009 wurde versucht, Einrichtungen der Feuerweherschule – so auch das Schwimmbad – einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen; dies zur Minderung der nicht unbeträchtlichen jährlichen Betriebskosten. So ist seitens der Verantwortungsträger des Landesfeuerwehrverbandes Steiermark mit großem Ehrgeiz das Ziel einer betriebswirtschaftlich optimierten Nutzung verfolgt worden – nebst der Vermietung des Hallenbades an Organisationen und Gruppen in den Abendstunden – auch tagsüber die Auslastung des Schwimmbades zu steigern.

Da der Bezirk Leibnitz über kein Hallenbad verfügt, wurden die Schulleiter des Bezirks kontaktiert, um letztlich die Schülerinnen und Schüler aus dem Bezirk Leibnitz für den Schwimmunterricht im Lebringer Feuerwehrbad zu gewinnen. Dazu bedurfte es seitens des Landesfeuerwehrverbandes vieler Gespräche und Überzeugungsarbeit – dies auf vie-

len Ebenen. Um die Nutzung durch Schülergruppen aus dem Bezirk Leibnitz, wie auch durch Gruppen von anderen Organisationen überhaupt erst möglich zu machen, war die Erfüllung verschiedenster Auflagen erforderlich. So musste eine räumliche Abtrennung des Tauchbeckens geschaffen werden, wie auch Adaptierungen in der Badewasseraufbereitung sowie im Sanitär- und Umkleidebereich vollzogen werden.

Während einer fünfmonatigen Schließphase wurden die erforderlichen Maßnahmen unter der Projektleitung von Ing. Stephan Semler und Ing. Josef Plank umgesetzt. Mit einem Aufwand von rund EUR 650.000,- die freundlicherweise aus Mitteln der öffentlichen Hand zur Verfügung gestellt worden sind, wurde die Schwimmhalle entsprechend adaptiert und erstrahlt nun in Teilen in neuem Glanz. (Quelle: Archiv Stabstelle Öffentlichkeitsarbeit im LFV Steiermark).



Das Schwimmbecken sowie Sanitärbereiche und Umkleiden mussten in Teilbereichen saniert werden, Foto Th. Meier

2009-2013: Zusammenfassung Bautätigkeiten



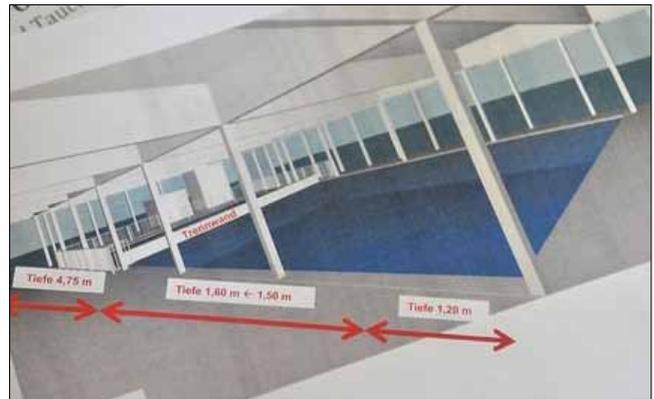
Errichtung eines Übungsturms, Foto Franz Fink



Neugestaltung Lehrsaal 5/6,
Fotograf unbekannt, Archiv LFV



Umbau Schulunterkünfte und Büroräumlichkeiten,
Fotograf unbekannt, Archiv LFV



Revitalisierung Schwimmbad FWZS,
Foto Th. Meier



Küche und Speisesaal FWZS: Um- und Zubau,
Fotograf unbekannt, Archiv LFV



Neubau Landesleitzentrale,
Fotograf unbekannt, Archiv LFV

Dank

Für die Unterstützung zur Ausarbeitung der Meilensteine seit der Überantwortung der FWZS in die Selbstverwaltung des LFV, wie auch zur Produktion (Satz und Layout) dieser „Lehrgangsbroschüre“ erstatte ich dem Landesfeuerwehrverband Steiermark, der Feuerwehr- und Zivilschutzschule Steiermark sowie der Kulturvermittlung Steiermark meinen besten Dank.

Für die Hilfe bei der Beistellung von Informationen, Textdokumenten und Fotografien bedanke ich mich herzlich bei: Mag. Max Aufischer, Andrea Behek, Friederike Binder, Richard Edelsbrunner, Franz Fink, Schulleiter DI (FH) Gerhard Grain, Sonja Hartner, MBA, Dienststellenleiter Michael Jost, Präs.d.ÖBFBV LBD Albert Kern, Mag. Philipp Kern, Ing. Josef Milla, Ing. Josef Plank, Ing. Markus Plösch, Brigitte Pucher, Ing. Gernot Ranftl, Ing. Heinz Reinbacher, Ing. Stephan Semler, Maria Suppan und DI (FH) Willibald Wurzinger.

Nur durch ihre aktive Unterstützung konnte das vorliegende „Lehrgangsskript“ in der vorgegebenen Zeit erarbeitet und fertiggestellt werden.

Ehemalige MitarbeiterInnen

| | | |
|---------------------------|------------|-----------------|
| | Renate | Antoni |
| | Renate | Apfelknab |
| | Martin | Auer |
| | Johannes | Bauer |
| | Paul | Bernhard |
| | Dania | Edler |
| | Johann | Edler |
| | Herbert | Friedl |
| | Irene | Fröhlich |
| | Rosina | Hainisch |
| | Franz | Harb |
| | Willibald | Heger |
| | Heidemarie | Heimbucher |
| | Eduard | Hutter |
| | Gerald | Jagersbacher |
| Hofrat Dr. | Kurt | Kalcher |
| | Siegfried | Knopp |
| | Thomas | Knopp |
| | Peter | Kogler |
| Hofrat Dr. | Josef | Kogler |
| Hofrat Dr. | Heinz | Konrad |
| w. Hofrat Dr | Helmuth | Kreuzwirth |
| DI | Gerald | Kubiza |
| | Paul | Lamprecht |
| | Otto F. | Lochmann |
| | Josef | Luttenberger |
| | Willibald | Maier |
| | Rosa | Maierhold |
| Ing. | Ingo | Mayer |
| Ing. | Josef | Milla |
| | Roman | Neubauer |
| Stb Mag. | Otto | Fritz |
| | Hubert | Pammer |
| | Ingrid | Paulin |
| | Karin | Pirchheim |
| | Erich | Pizzera |
| | Elfriede | Preßnitz |
| | Erika | Quitt |
| | Johann | Sampl |
| Ing. | Herbert | Schadler |
| | Erwin | Schaupensteiner |
| | Johann | Scherr |
| | Walter | Schöbinger |
| | Heinrich | Schröder |
| | Erwin | Senekowitsch |
| | Josefine | Senekowitsch |
| | Helmut | Stegbauer |
| | Herta | Stradner |
| Hofrat DI | Gerhard | Studler |
| | Florian | Suppan |
| | Christian | Tropper |
| | Alois | Trummer |
| | Ernestine | Wagist |
| Ing. | Peter | Walter |
| ELFR Univ. Lektor OSR Dr. | Otto | Widetschek |
| | Rosa | Wurzinger |
| | Josef | Zizek |

Abbildung laut Datenbestand der FWZS,
ohne Gewähr auf Vollständigkeit

Aktuelle MitarbeiterInnen der FWZS

- BR d. LFV DI (FH) Gerhard Grain, Leiter Feuerwehr- und Zivilschutzschule
- ABI d. LFV Ing. Josef Plank, Ausbildungsleiter Feuerwehr- und Zivilschutzschule
- BI d. LFV Ing. Markus Plösch, Ausbildungsleiter Feuerwehr- und Zivilschutzschule
- BI d. LFV Ing. Stephan Semler, Ausbildungsleiter Feuerwehr- und Zivilschutzschule
- BM d. LFV Brigitte Pucher, Sekretariat Feuerwehr- und Zivilschutzschule
- LM d. LFV Maria Suppan, Sekretariat Feuerwehr- und Zivilschutzschule
- Friederike Binder, Kursadministration Feuerwehr- und Zivilschutzschule
- Heide Kowatschitsch, Mediathek Feuerwehr- und Zivilschutzschule
- Andrea Behek, Hauswirtschaft Feuerwehr- und Zivilschutzschule
- BI d. LFV Daniel Petrowitsch, Teamleiter Ausbildung Feuerwehr- und Zivilschutzschule
- ABI d. LFV Josef Reiter, Teamleiter Ausbildung Feuerwehr- und Zivilschutzschule
- ABI d. LFV Franz Roßmann, Teamleiter Ausbildung Feuerwehr- und Zivilschutzschule
- OBI d. LFV Erwin Baumgartner, Ausbilder Feuerwehr- und Zivilschutzschule
- BM d. LFV Daniel Dinauer, Ausbilder Feuerwehr- und Zivilschutzschule
- OBI d. LFV Gerhard Fritz, Ausbilder Feuerwehr- und Zivilschutzschule
- OBI d. LFV Johann Golob, Ausbilder Feuerwehr- und Zivilschutzschule
- BM d. LFV Mario Hafner, Ausbilder Feuerwehr- und Zivilschutzschule
- BM d. LFV Christian Hermann, Ausbilder Feuerwehr- und Zivilschutzschule
- BM d. LFV Rene Hofer, Ausbilder Feuerwehr- und Zivilschutzschule
- BM d. LFV Ing. Bernhard Hösel, Ausbilder Feuerwehr- und Zivilschutzschule
- BM d. LFV Stefan Kaufmann, Ausbilder Feuerwehr- und Zivilschutzschule
- HBM d. LFV Franz Lienhard, Ausbilder Feuerwehr- und Zivilschutzschule
- BM d. LFV Frank Marchel, Ausbilder Feuerwehr- und Zivilschutzschule
- BI d. LFV Christian Patschok, Ausbilder Feuerwehr- und Zivilschutzschule
- OBI d. LFV Manfred Scherr, Ausbilder Feuerwehr- und Zivilschutzschule
- Klaus Lehr, Küche Feuerwehr- und Zivilschutzschule
- OLM d. LFV Thomas Hofstätter, Infrastruktur Feuerwehr- und Zivilschutzschule
- OLM d. LFV Robert Wagner, Infrastruktur Feuerwehr- und Zivilschutzschule
- LM d. LFV Karl Winter Infrastruktur, Feuerwehr- und Zivilschutzschule

Küche, Hauswirtschaft & Reinigung

- Johanna Csuk
- Regina Gumpl
- Anneliese Nigelhell
- Barbara Reich
- Sonja Felgitscher
- Elfriede Haberl
- Elfriede Kroboth

Kurstyp (aktiv/inaktiv)

Die Vielzahl der unterschiedlichen Kurse verdeutlichen die vielschichtigen Ausbildungsmöglichkeiten in der Feuerwehr- und Zivilschutzschule Steiermark. Für Feuerwehrleute ist heute die Grundausbildung, die vor etwa 90 Jahren die neue, anzustrebende Ausbildung zum „Einheitsfeuerwehrmann“ darstellte, Basis für jeden Feuerwehrdienst. Diese Grundausbildung wird von den Bereichsfeuerwehrverbänden meist in den Abschnitten vorgenommen und stellt einen weiteren Beweis für das gelungene Zusammenspiel zwischen den Feuerwehren, den Bereichsfeuerwehrverbänden und der Feuerwehr- und Zivilschutzschule Steiermark dar.

- ABC-Freitaucher-Lehrgang
- Atemschutzgeräteträger-Lehrgang
- Atemschutzgeräteträger-Lehrgang für Sauerstoffkreislaufgeräte
- Atemschutzgeräteträger-Lehrgang für Sauerstoffkreislaufgeräte für das Österreichische Bundesheer
- Atemschutzgerätewarte-Lehrgang
- Atemschutzgerätewarte-Nachschulung für Stützpunkte mit EDV-unterstützten Prüfständen
- Atemschutzmodul für Führen I - Steiermark
- Atemschutzwarte-Lehrgang
- Ausbildung der Katastrophenschutzreferenten der Bezirkshauptmannschaften
- Ausbildungslehrgang für Feuerwehren im Einzugsbereich von Gasanlagen
- Ausbildungslehrgang zum Sachkundigen für die Löscherüberprüfung
- Betriebsbezogenes Seminar für Brandschutzwarte in Schulen - pädagogischer Bereich
- Bewerb um das Funkleistungsabzeichen in Bronze
- Bewerberschulung - Branddienstleistungsprüfung
- Bewerberschulung - Feuerwehrjugendleistungsabzeichen (FJLA)
- Bewerberschulung - Feuerwehrleistungsabzeichen (FLA) Bronze und Silber
- Bewerberschulung - Feuerwehrleistungsabzeichen Technische Hilfeleistung (FLATH)
- Bewerberschulung - Wasserwehr-Leistungsabzeichen (WLA)
- Branchenbezogenes Seminar (inakt.)
- Brandbekämpfung „Modul 1“
- Brandschutz-Seminar
- Brandschutz-Seminar Österreichs Energie
- Brandschutz-Seminar Österreichs Energie „Brandschutz bei der Gasversorgung“
- Brandschutzseminar für Portiere und Nachtwächter (inakt.)
- BtF-Trupp-Kommandanten-Lehrgang
- Drehleiter-Maschinisten-Lehrgang (inakt.)
- EDV-Lehrgang (inakt.)
- Einsatzleiter-Lehrgang
- Einsatzschulung für das Sicherheitspersonal und der Sicherheitsstaffel der A1- Ring GmbH (inakt.)
- Einsatzübung für Gendarmeriehundeführer (inakt.)
- Einschulung an Sauerstoffkreislaufgeräten Type BG4
- Erste Hilfe Lehrgang 16 Stunden (für die EDV-Erfassung)
- Erste Hilfe Lehrgang 2 Stunden - für die LFV-Fortbildung (für die EDV-Erfassung)
- Erste Hilfe Lehrgang 4 Stunden (für die EDV-Erfassung)
- Erste Hilfe Lehrgang 6 Stunden (für die EDV-Erfassung)
- Erste Hilfe Lehrgang 8 Stunden (für die EDV-Erfassung)
- Erste-Hilfe-Grundlehrgang (8-Stunden)
- Erste-Hilfe-Lehrgang (16 Stunden)
- Explosimeter-Weiterbildung (inakt.)
- F. u. B. - Lehrgang (inakt.)
- Fahrerlehrgang für Allradfahrzeuge (inakt.)
- Fahrerlehrgang für Allradgeländefahrzeuge
- Feuerbeschau-Lehrgang
- Feuerbeschau-Prüfung
- Feuerwehr-Grundlehrgang
- Feuerwehr-Grundlehrgang „Verwaltungs-Ausbildung“ (inakt.)
- Feuerwehr-Lehrtaucherseminar mit dem ÖBFV
- Feuerwehrlehrtaucher-Nachschulung
- Flugeinweiser-Lehrgang
- Flughelfer-Weiterbildung
- Fortbildungs-Lehrgang für Sanitäter
- Fortbildungslehrgang für den Sachkundigen für Löscherüberprüfung
- Fortbildungsseminar „Führungsverfahren und Stabsarbeit für Höhere Feuerwehr-Führungskräfte“
- Fortbildungsseminar des ÖBFV für Betriebsfeuerwehrkommandanten
- Fortbildungsseminar für Brandschutzbeauftragte (inakt.)

- Fortbildungsseminar für Brandschutzbeauftragte der Landesdienststellen
- Fortbildungsseminar für Brandschutzbeauftragte und -warte der Elektrizitätsunternehmen Österreichs (Österreichs Energie)
- Fortbildungsseminar für Feuerwehrjugendbeauftragte
- Fortsetzungslehrgang für Feuerwehrtechniker (Vorbeugender Brandschutz)
- Führen I Einstiegstest (für die EDV Erfassung)
- Führen I Einstiegstest (für die EDV-Erfassung) - NICHT BUCHEN, SCHULUNG (inakt.)
- Führungsseminar des ÖBFV
- Führungsseminar mit der Österreichischen Bergrettung
- Funk-Grundlehrgang
- Funk-Lehrgang
- Gasschutzseminar mit der AUVA
- Gastausbilder - Fortbildung
- Gerätemeister-Lehrgang
- Grundausbildung 1 „Truppmann-Ausbildung“ (für die EDV-Erfassung)
- Grundausbildung 2 „Truppführer-Ausbildung“ (für die EDV-Erfassung)
- Grundausbildung 2 „Truppführer-Ausbildung“ (für die EDV-Erfassung)
- Grundlehrgang für Feuerwehrtechniker
- Grundlehrgang für Feuerwehrtechniker 1 - Vorbeugender Brandschutz
- Grundlehrgang für Feuerwehrtechniker 2 - Fahrzeug- und Geräteswesen
- Grundlehrgang für Feuerwehrtechniker 3 - Gefährliche Stoffe
- Gruppenkommandanten-Lehrgang
- Hauptbewerberschulung - Feuerwehrleistungsabzeichen (FLA) Bronze und Silber
- Hauptbewerberschulung - Feuerwehrleistungsabzeichen Technische Hilfeleistung (FLATH)
- Hydraulik-Lehrgang (inakt.)
- Informationsseminar für Feuerwehrjugend
- Informationsseminar für Feuerwehrkommandanten und Stellvertreter
- Informationsseminar für Feuerwehrsenioren
- Informationsveranstaltung für die Bezirkshauptmannschaften und Magistrat Graz
- Kassier-Lehrgang
- Kommandanten-Lehrgang
- Kommandantenprüfung
- Kurs für spezielle Notfallmedizin (inakt.)
- Lebensmittelschulung (LMSVG) - (Abendveranstaltung)
- Lehrgang „FDISK“
- Lehrgang „Methoden der Aus- und Weiterbildung“
- Lehrgang Führen I - Steiermark
- Lehrgang für Bezirksausbilder (inakt.)
- Lehrgang für Bezirksausbilder der Grundausbildung (GAB 1 und GAB 2)
- Lehrgang für das Einsatzleitfahrzeug
- Lehrgang für die Prüfung von Flaschentransportwagen (inakt.)
- Lehrgang für F. u. B.-Bereitschaftskommandanten (inakt.)
- Lehrgang für Feldküchenköche
- Lehrgang für Feuerwehrärzte (Tagung)
- Lehrgang für Feuerwehrflughelfer
- Lehrgang für Feuerwehrflughelfer I
- Lehrgang für Feuerwehrgeschichte und Dokumentation
- Lehrgang für Feuerwehrkurate
- Lehrgang für Funker in der Einsatzleitung
- Lehrgang für Gastausbilder - allgemeiner Teil
- Lehrgang für Gastausbilder - praktischer Teil (Atemschutz)
- Lehrgang für Gastausbilder - praktischer Teil (Funk)
- Lehrgang für Gastausbilder - praktischer Teil (Maschinist)
- Lehrgang für Gastausbilder - praktischer Teil (Technik)
- Lehrgang für Gefährliche Güter (inakt.)
- Lehrgang für Heustockbrände (inakt.)
- Lehrgang für Katastrophenabwehr
- Lehrgang für Kranführer am Kranfahrzeug (inakt.)
- Lehrgang für Kranführer am Schweren Rüstfahrzeug (SRF)
- Lehrgang für Kranführer am Schweren Rüstfahrzeug (SRF) und Führen von Hubstaplern
- Lehrgang für Öffentlichkeitsarbeit
- Lehrgang für Orts-EDV-Beauftragte
- Lehrgang für Ortsfeuerwehr-Jugendbeauftragte
- Lehrgang für Ortsfeuerwehrjugendbeauftragte „Basismodul“
- Lehrgang für Ortsfeuerwehrjugendbeauftragte „Fachmodul“
- Lehrgang für Ortsfeuerwehrjugendbeauftragte „Wahlmodul F J 2“
- Lehrgang für Ortsfeuerwehrjugendbeauftragte „Wahlmodul FJ 1“
- Lehrgang für Taucher mit Trockentauchanzügen
- Lehrgang für Träger von Chemikalienschutzanzügen

- zügen
- Lehrgang für Vorbeugenden Brandschutz (inakt.)
- Lehrgang für Vortragende in der Entstehungsbrandbekämpfung
- Lehrgang WinFES-Schulung
- Leistungsnachweis für Feuerwehreinsatztaucher
- Leistungsüberprüfung für Feuerwehr-Flughelfer
- Lenker Erstausbildung für Transport gefährlicher Güter (inakt.)
- Maschinenmeister-Lehrgang
- Maschinisten-Lehrgang
- Messlehrgang
- Nachschulung C-Messgeräte
- Nachschulung Flugdienst
- Nachschulung für Atemschutzgerätewarte
- Nachschulung für Atemschutzwarte
- Nachschulung für Gefährliche-Stoffe-Fahrzeug-Stützpunkte
- Nachschulung für Gefährliche-Stoffe-Fahrzeug-Stützpunkte und Ölschadensfahrzeug-Stützpunkte
- Nachschulung für Ölschadensfahrzeug-Stützpunkte
- Nachschulung für Strahlenschutzstützpunkte
- Notarzt-Seminar mit Feuerwehr-Rettungsgeräten
- Nutzungsbezogenes Seminar für BSB der Landesdienststellen
- Praktische Übungen für Betriebsfeuerwehren mit ortsfesten Löschanlagen (inakt.)
- Rettungsschwimmerlehrgang
- Rhetorik-Lehrgang
- Rhetorik-Lehrgang 2 (inakt.)
- Sanitäter-Lehrgang
- Sanitäter-Lehrgang für Feuerwehrmitglieder mit gültiger Rettungssanitäter-Ausbildung
- Schadstoff-Lehrgang 2
- Schadstoff-Lehrgang I
- Schiffsführer-Grundlehrgang
- Schiffsführer-Lehrgang
- Schiffsführer-Weiterbildungslehrgang (inakt.)
- Schriftführer-Lehrgang
- Schulung für Füllstellenberechtigte
- Seminar „Führungsverfahren und Stabsarbeit für Höhere Feuerwehrführungskräfte“
- Seminar des ÖBFV „Führungsverfahren und Stabsarbeit für Höhere Feuerwehrführungskräfte“
- Seminar des ÖBFV für Betriebsfeuerwehrkommandanten
- Seminar des ÖBFV für Feuerwehrkurate
- Seminar des ÖBFV: „Feuerwehrtechnik für Höhere Feuerwehrführungskräfte“
- Seminar des ÖBFV: „Führungsmethodik für Höhere Feuerwehrführungskräfte“
- Seminar des ÖBFV: „Gefahrenlehre für Höhere Feuerwehrführungskräfte“
- Seminar des ÖBFV: „Menschliche Aspekte im Feuerwehrdienst“
- Seminar des ÖBFV: „Öffentlichkeitsarbeit für Höhere Feuerwehrführungskräfte“
- Seminar des ÖBFV: „Rechtskunde für Höhere Feuerwehrführungskräfte“
- Seminar des ÖBFV: „Rhetorik für Höhere Feuerwehrführungskräfte“
- Seminar für Abschnittsbrandinspektoren (inakt.)
- Seminar für Amateurfunker
- Seminar für Bezirksamtschutzbeauftragte
- Seminar für Bezirksfunkbeauftragte
- Seminar für Bezirksjugendbeauftragte
- Seminar für Bezirksstrahlenschutzbeauftragte
- Seminar für Bezirkswasserdienstbeauftragte
- Seminar für Brandschutzbeauftragte BSB 2 (inakt.)
- Seminar für Brandschutzbeauftragte der Landesdienststellen (Brandmeldeanlagen)
- Seminar für Brandschutzbeauftragte der Landesdienststellen (BSB 2)
- Seminar für Brandschutzwarte BSB 1 (inakt.)
- Seminar für Brandschutzwarte der Landesdienststellen (BSB1)
- Seminar für Feuerwehrtechniker (für die EDV-Erfassung)
- Seminar für LEKO-Kommandanten (inakt.)
- Seminar für Trainer an gasbefeuelten Brandübungsanlagen
- Seminar für Vortragende der Entstehungsbrandbekämpfung (Praxis) (inakt.)
- Seminar für Vortragende in der Entstehungsbrandbekämpfung (inakt.)
- Seminar mit Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (inakt.)
- Spreng-Lehrgang (inakt.)
- Strahlenschutz-Lehrgang I
- Strahlenschutz-Lehrgang II
- Strahlenschutz-Lehrgang III
- Strahlenschutzseminar mit der medizinisch-technischen Akademie des Landes Steiermark

- (inakt.)
- Tauchdienst-Einstiegslehrgang
- Taucher-Lehrgang I
- Taucher-Lehrgang II
- Taucher-Lehrgang III
- Tauchgerätewarte-Lehrgang
- Tauchlehrwarteausbildung der Bundesanstalt für Leibeseziehung (BAFL)
- Technischer Lehrgang für Menschenrettung und Absturzsicherung
- Technischer-Lehrgang „Rettungsgeräte/Menschenrettung“ (inakt.)
- Technischer-Lehrgang I
- Technischer-Lehrgang II
- Theoretische und Praktische Ausbildung in der Handhabung von Kettensägen
- TLF-Maschinisten-Lehrgang
- Universitäts-Lehrgang „Krisen- und Katastrophenmanagement“ (inakt.)

- Verkehrsreglerausbildung
- Vorbereitungsseminar für das Feuerwehrleistungsabzeichen (FLA) Gold
- Wärmebildkammerschulung
- Wassweaufbereitungskurs
- Weiterbildung in der Rauchdurchzündungsanlage
- Wintertraining für Feuerwehreinsatztaucher
- Wintertraining für Taucher der Österreichischen Wasserrettung
- Zivildienst-Grundausbildung für bei steirischen Feuerwehren einberufene Zivildienstler
- Zivilschutz-Seminar
- Zivilschutz-Seminar (inakt.)

Dank für die Liste von Frau Friederike Binder, FWZS

Baustufen der neuen Landesfeuerwehr- und Zivilschutzschule und Erweiterungen

Zeitfolge zusammengestellt von Franz Roßmann und Ing. Stephan Semler

Herbst 1969: Baubeginn Feuerweherschule in Lebring. (Unterrichts-, Verwaltungs- und Wirtschaftstrakt mit Schutzraum, ziviler Katastrophenleitstelle, Fahrzeug- und Übungshalle mit Werkstätten, Feuerwehrturm, Bootshafen mit Wasserdienstgebäude und Brandhaus).

1973: Unterrichtsbeginn

Oktober 1973: Eröffnung

1975: Tauchbecken

Katastrophen-Lagerhalle

1977: Überdachung Schwimmbecken

1988: Internatstrakt Ost

1988: Atemschutzgebäude, Trümmerhaus-Trümmerkegel, Übungsanlagen (Eisenbahn, Kreisverkehre)

1991: Arbeitstauchbecken

1992: Gasübungsanlage

1999: Zubau Atemschutz

2009: Turm für Menschen- und Höhenrettung

2009 –2011: Errichtung der Landesleitzentrale sowie Baulose Quartiere und Büros

2010: Umbau der Küche

2012: Erweiterung der Lehrsäle 5 und 6

2013: Umbau und Neugestaltung Schwimmbad

Liste der Schulleiter

Verbandsobmann Ing. Theophil Qurin

Ing. Ludwig Wipler

Ing. Peter Stanke

Dipl. Ing. Karl Brunner

Dipl. Ing. Otto Frauenberger

Dr. Otto Widetschek

Dipl. Ing. Gerald Kubiza

Dipl. Ing. Gerhard Studler

Dipl. Ing. Gerald Kubiza

LBDS Horst Peter Haas

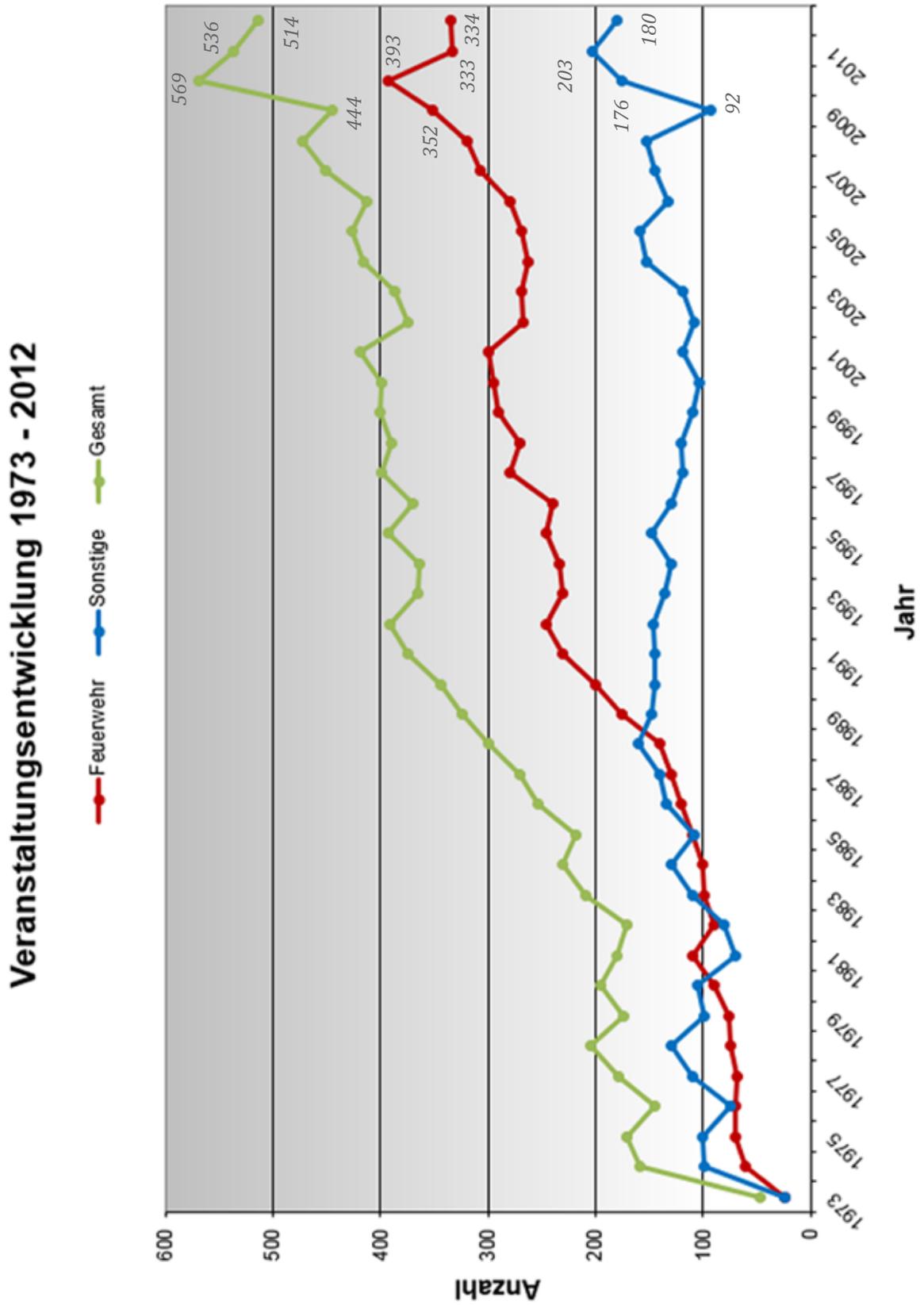
Günter Binder (interimistisch)

Stb Mag. Otto Fritz

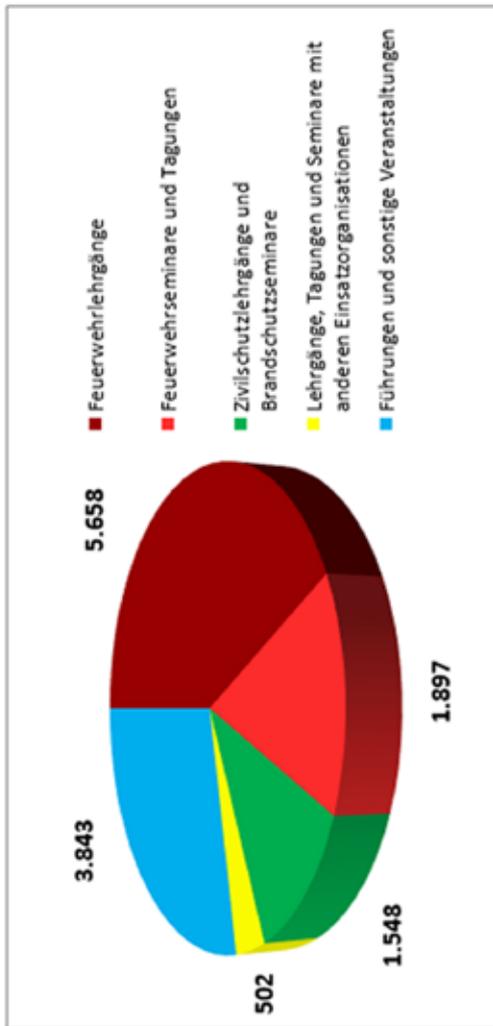
Ing. Josef Milla

DI (FH) Gerhard Grain

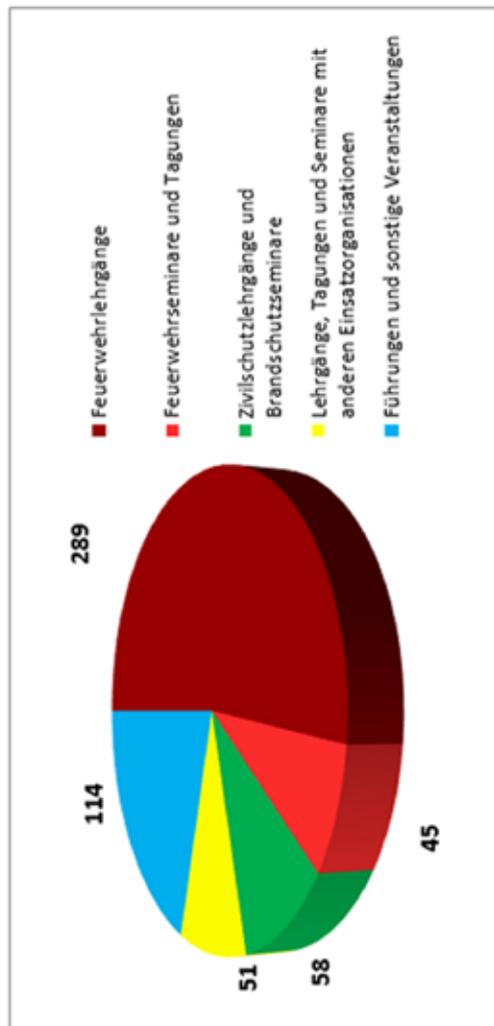
Veranstaltungsentwicklung FWZS 1973-2012



| Anzahl der Teilnehmer | |
|--|-------|
| Feuerwehrlehrgänge | 5.658 |
| Feuerwehrseminare und Tagungen | 1.897 |
| Zivilschutzlehrgänge und Brandschutzseminare | 1.548 |
| Lehrgänge, Tagungen und Seminare mit anderen Einsatzorganisationen | 502 |
| Führungen und sonstige Veranstaltungen | 3.843 |



| Anzahl der Veranstaltungen | |
|--|-----|
| Feuerwehrlehrgänge | 289 |
| Feuerwehrseminare und Tagungen | 45 |
| Zivilschutzlehrgänge und Brandschutzseminare | 58 |
| Lehrgänge, Tagungen und Seminare mit anderen Einsatzorganisationen | 51 |
| Führungen und sonstige Veranstaltungen | 114 |



Zivilschutzverband Steiermark - die Präsidenten

Gründungsjahr 1962

| | | |
|-----------|--|--|
| 1962 | Präsident: Vizepräsident: Vizepräsident: | Landesrat Anton PELTZMANN Abg. zum NR Franz ZINGLER LAbg. a. D. RA DDr. Friedrich HUEBER |
| 1972 | Präsident: Vizepräsident: Vizepräsident: | Landesrat Anton PELTZMANN Abg. zum NR Franz ZINGLER LAbg. a. D. RA DDr. Friedrich HUEBER |
| 1977 | Präsident: Vizepräsident: Vizepräsident: | Landesrat Anton PELTZMANN Abg. zum NR Franz ZINGLER LAbg. a. D. RA DDr. Friedrich HUEBER |
| 1982 | Präsident: Vizepräsident: Vizepräsident: | LH Dr. Josef KRAINER LAbg. Bgm. Franz TRAMPUSCH LAbg. a. D. DDr. Friedrich HUEBER |
| 1985 | Präsident: Vizepräsident: Vizepräsident: | LH Dr. Josef KRAINER LAbg. Bgm. Franz TRAMPUSCH LAbg. a. D. DDr. Friedrich HUEBER |
| 1988 | Präsident: Vizepräsident: Vizepräsident: | LH Dr. Josef KRAINER LAbg. Bgm. Franz TRAMPUSCH Univ. Doz. DDr. Karlheinz PROBST |
| 1993 | Präsident: Vizepräsident: Vizepräsident: | LH Dr. Josef KRAINER LAbg. Bgm. Franz TRAMPUSCH Univ. Doz. DDr. Karlheinz PROBST |
| 1996 | Präsident: Vizepräsident: Vizepräsident: | LH Waltraud KLASNIC Klubobmann LAbg. Walter KRÖPFL Univ. Doz. DDr. Karlheinz PROBST |
| Seit 2005 | Päsident: Vizepräsident: | Klubobmann LAbg. Walter KRÖPFL LAbg. Eduard HAMEDL |

Landesfeuerwehrverband Steiermark
Florianistraße 22-24
8403 Lebring - St.Margarethen

Publikation anlässlich „Sonderlehrgang“
80 Jahre Feuerweherschule, 40 Jahre FWZS

Autoren: BR d.V. Mag. Max Aufischer, BR d.ÖBFV Thomas Meier
Satz und Layout: BR d.ÖBFV Thomas Meier